

Straft Gott? Diese Frage stellt Prof. Dr. May



Römisch-Katholisch
38. Jg./ Nr. 2
13. Februar 2022
Preis: Spende



JESUS wies die Zwölf wie folgt an:
*„Wenn ihr hin-
geht, verkündet,
dass das Himmel-
reich nahe her-
beigekommen ist.
Heilt die Kranken,
weckt die Toten
auf, reinigt die*

Aussätzigen, treibt die Teufel aus. Ihr habt umsonst empfangen, gebt umsonst. Nehmt kein Gold und kein Silber mit, nicht einmal ein paar Münzen für euren Geldbeutel, keinen Rucksack für die Reise, kein Gewand, kein Schuhwerk und keinen Stab, denn der Arbeiter verdient seinen Unterhalt.“ (Mt 10,7-15)
Altarbild in der Kathedrale von St. Patrick, New York City. (Foto: Fr. Lawrence Lew OP)

Das katholische Osteuropahilfswerk Renovabis hat dazu aufgerufen, die Münchner Sicherheitskonferenz vom 18. bis 20. Februar mit einem Gebet für Frieden zu begleiten.

Gebet

Anlass dafür sei die Gefahr eines drohenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine, die viele Menschen mit Angst und großer Sorge erfülle, heißt es in einer Mitteilung des Hilfswerks. Text- und Gebetsvorschläge finden sich unter www.renovabis.de/friedensgebet.

Lesen Sie bitte auch Seite 2, 3, 5 und 6

Am 9. Februar berichteten einzelne Medien, dass bereits 130.000 russische Soldaten an der Nord-, Ost- und Südgrenze der Ukraine aufmarschiert sind.

Wirbel um Stellungnahme des emeritierten Papstes Benedikt XVI.:

Papst Emeritus im Kreuzfeuer der Linken

Enttäuschung, Ärger und Bestürzung: So haben Betroffene auf den Entschuldigungsbrief des emeritierten Papstes Benedikt XVI. reagiert.

Als „wirklich un-
sächlich“ bezeichnete ihn der Sprecher des Münchner Betroffenenbeirats, **Richard Kick**.

Die Theologin Do-

ris Reisinger kritisierte vor allem die von **Benedikt XVI.** im Brief gewählten Bezeichnungen für JESUS als „Freund“, „Bruder“ und „An-

walt“. In den Ohren Betroffener klinge das so, als stünde JESUS „nicht auf ihrer Seite, sondern auf der Seite derer, die sie all die Jahrzehnte gequält, ignoriert und verletzt haben“, so die Autorin über Twitter. Der Brief sei eine „boden-

lose Verhöhnung der Betroffenen“, und ihr selbst werde „schlecht ob so viel Selbstgefälligkeit im frommen Mäntelchen“.

Kommentar: Wer ohne Sünde ist...

Lesen Sie bitte auch die Seiten 3, 10, 11 und 21. In der März-Aus-

gabe des „13.“ wird die gesamte Stellungnahme des Papstes Emeritus abgedruckt.

Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 10. Februar 2022 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Die Wahrheit und der Prophet

VON DR. GERHARD M. WAGNER

Auf dem festen Grund der Wahrheit steht der Mensch, dem die Suche nach der Wahrheit angeboren ist. Der Mensch kann die Wahrheit finden, wenn er sie sucht. GOTT wurde Mensch, damit wir Heimat haben in GOTT, der unser Leben trägt. Schon Goethe gab seinem Freund Eckermann (1792-1854) vor 190 Jahren den Rat: „Und dann, man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich im Gefühl der Mehrheit, die auf seiner Seite ist.“ So kommt es, dass viele in unserer Zeit kritisch und skeptisch geworden sind gegenüber der einen, bleibenden und verbindlichen Wahrheit. Selbst Christen möchten sich dieser fordernden Wahrheit entziehen, um in unverbindliche und zeitgeistige Meinungen zu flüchten. Wo Menschen vor der Wahrheit und vor der Entscheidung für die Wahrheit flüchten, schaden sie sich selbst, weil sie so den Sinn des Lebens nicht mehr erfassen. So brauchen wir ganz dringend den „Geist der Wahrheit“ in der Geistlosigkeit unserer Zeit, damit wir zu allen Zeiten bei allen Völkern das Evangelium bezeugen und für die Wahrheit Zeugnis ablegen.

Die Wahrheit, die uns zu Weihnachten verkündet wird, ist das Wort, das bei GOTT vor aller Zeit war und für uns Mensch in der Zeit wurde. GOTT selbst wird Mensch und teilt mit uns das Menschsein in allem, außer der Sünde. Der Mensch soll die Wahrheit, dass GOTT sich in JESUS CHRISTUS selbst gezeigt hat, demütig annehmen.

Wenn die eigentliche Heimat des Menschen die Wahrheit ist, dann braucht sie auch heute ihre Propheten, die den Mut haben, vor den Mächtigen aufzustehen, um zu sagen, was gesagt werden muss. Und dann verträgt auch die Wahrheit keine Ausnahmen, weil auch Ausnahmen ihre Wahrheiten brauchen, sollten sie überhaupt bestehen können. Und wenn wir uns in unserer Zeit fragen, wo denn CHRISTUS in seiner Kirche wirkt, dann ist es wohl auch so, dass die Gegenwart CHRISTI in seiner Kirche umso deutlicher wird, je klarer sie im Glanz der Wahrheit CHRISTI erstrahlt. Oft gibt es in der Welt keine andere Wahrheit als die, die die Mehrheit glaubt, gefunden zu haben, obwohl eine Mehrheit noch keine Wahrheit bestimmt. Weil die Wahrheit GOTTES von GOTT kommt und zum Heil führt, muss sie, ob gelegen oder ungelegen, gelehrt und gelebt werden.

Nur wenn wir den Zugang zum Geist des HERRN, den CHRISTUS den „Geist der Wahrheit“ nennt, bewahren oder neu öffnen, verstehen wir den Sinn der Welt und unseres Lebens. Die Kirche ist dann auf dem richtigen Weg, wenn sie in Einheit mit Papst und Bischöfen und in Einheit aller Gläubigen untereinander den Weg des Evangeliums geht.

Krieg Russlands gegen

120.000 Soldaten und große Mengen an militärischem Material hat Russland in der Nähe der Ukraine zusammengezogen.

US-Geheimdienste verbreiten die Vermutung, dass Russland ein gefälschtes

Video als Grund für einen Angriff gegen die Ukraine benutzen könnte.

Russland und auch Weißrussland bestreiten die Vorbereitung eines Krieges. Es handle sich um ein Militärmanöver, heißt es. Auch die

Befürchtungen der Malteser

Der päpstliche Delegierte für den Malteserorden, Kardinal **Silvano Tomasi**, hat Befürchtungen zurückgewiesen, der Vatikan wolle die Souveränität des Ordens beschneiden. Die britische Zeitschrift „The Tablet“ zitierte aus einem Brief **Tomasis** an den Orden. Es sei nie die Absicht der päpstlichen Reformkommission oder des Papstes gewesen,

„die Souveränität des Ordens zu untergraben, die in vollem Umfang erhalten bleiben wird“.

Dem Bericht zufolge antwortet **Tomasi** auf Kritik des Großkanzlers **Albrecht von Boeselager**. Dieser habe zuvor geschrieben, **Tomasis** Reformvorschläge seien „eine Gefahr für die seit langem bestehende Souveränität des Ordens“.

Beständige Schritte zur Lai

Papst Franziskus I. hat am Sonntag den 23. Jänner 2022 erstmals bei einer Messe im Petersdom Frauen und Männer zu den Diensten des Lektors und Katecheten beauftragt.

Diese Aufgaben sowie die des Akolythen hatte das Kirchenoberhaupt im vergangenen Jahr mit eigenen Erlassen aufgewertet. Die damit verbundene offizielle Beauftragung zu einem dauerhaften Dienst nahm **Franziskus I.** bei der Messe zum Wort-Gottes-Sonntag persönlich vor.

Mit dem Erlass „*Spiritus Domini*“ (Der Geist des Herrn) hatte **Franziskus** im Jänner des vergangenen Jahres das Kirchenrecht dahingehend geändert, dass in der katholischen Kirche auch ganz offiziell und dau-

erhaft Frauen den Dienst einer Lektorin und Kommunionhelferin ausüben dürfen. Ebenso können Mädchen und Frauen als offiziell beauftragte Messdienerinnen tätig werden.

Die Aufgaben

Zu den möglichen Aufgaben gehören die Leitung liturgischer Gebete, etwa einer Rosenkranzandacht, oder die Aussetzung des Allerheiligsten zur Anbetung durch die Gläubigen.

Franziskus I. will offenbar den Beitrag von Laien, insbesondere Frauen, für das kirchliche Leben stärker anerkennen.

Das Gleiche gilt für die Aufwertung des Katechendienstes. Mit seinem Dekret „*Antiquum ministerium*“ vom Mai 2021 schuf

die Ukraine?

Nato erhöht ihre Truppenpräsenz in Osteuropa. Der Wille zum Frieden scheint nicht mehr gegeben zu sein.

Inflation

Die Europäische Zentralbank (EZB) verfehlt ihr Ziel der Sicherung stabiler Preise. Die Inflation in der Euro-Zone betrug im Januar im Euro-Raum 5,1 Prozent. In Litauen und Estland liegt die Inflationsrate sogar bei zirka zwölf Prozent. Die EZB wird trotzdem über 300 Milliarden Euro zusätzlich in die Märkte pumpen. Die Inflation im Euroraum wird zum Dauer-Problem werden.

en-Kirche?

er förmlich „den laikalen Dienst des Katecheten“. Einen solch offiziellen Rahmen gab es vorher auch für diese Tätigkeit nicht.

Im Dezember 2022 wird der Vatikan den liturgischen Ritus für die entsprechende kirchenamtliche Beauftragung veröffentlichen.

Eine Weihe?

Nachdem die insgesamt 16 Kandidatinnen und Kandidaten im Petersdom durch den Papst kniend gesegnet wurden und die Gemeinde für sie gebetet hatte, erhielten die Lektoren aus der Hand des Papstes jeder eine Bibelausgabe, die Katecheten hingegen ein Kreuzifix, das dem bekannten, von Papst **Johannes Paul II.** verwendeten Hirtenstab nachempfunden ist.

Weltweite Verfolgung der Christen

„Open Doors“ verzeichnet weltweit eine Zunahme an verfolgten Christen.

360 Millionen Christen sind im vergangenen Jahr aufgrund ihres Glaubens in hohem Maß von Unterdrückung, Kontrolle und Gewalt betroffen gewesen; das sind um zwanzig Millionen mehr als im Jahr zuvor, listet das internationale christliche Hilfswerk in seinem „Weltverfolgungsindex 2022“ auf. Darin wird erstmals das nunmehr von den Taliban regierte Afghanistan als gefährlichstes Land für Christen genannt.

Corona

„Wir stellen in Deutschland eine Übersterblichkeit im Jahr 2021 fest. Die Fachkollegen streiten miteinander; ob wir 32.000 Todesfälle haben oder vielleicht 80.000 Todesfälle, die auf das Konto der Impfung gehen.“

In England verfügen wir über harte Daten, dass die Menschen unter 60, das sind Menschen, die noch lange leben können, haben eine Übersterblichkeit von einhundert Prozent. Einhundert Prozent mehr Wahrscheinlichkeit zu sterben, wenn man sich die Gentherapie spritzen lässt, im Vergleich zu Ungewimpften selbst dann noch wenn man irgendein Virus abkriegt oder irgend etwas anderes.“

Das sagte die Fachärztin für Allgemeinmedizin und psychotherapeutische Medizin mit eigener Praxis in Hamburg, Dr. **Sonja Reitz**, am 31. Jänner 2022 in Offenbach.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Papst Emeritus Benedikt XVI. gerät immer weiter in die kirchenpolitisch missbrauchte Missbrauchsdebatte. Progressive, linke Kirchenideologen fallen über einen heute 95 Jährigen wie eine Meute Wölfe her. Der Grund ist ein leicht erkennbarer: es geht um die Beseitigung der letzten Reste der katholischen Kirche. Es geht um die Form der ehrfürchtigen Liturgie der Tridentinischen Messe und es geht um Inhalte.

Die marxistisch motivierten Totengräber der Kirche wollen vor allem das Priestertum beenden. Der Opfercharakter der Messfeier muss verschwinden. Ohne Opfer gibt es bekanntlich auch kein Priestertum. Und sie gehen noch weiter, denn das Sündenverständnis in der Sexuallehre soll vollständig verändert werden. Die ausgelebte Homosexualität wird zu einer gottgewollten Form der Sexualität umgedeutet. Gleichzeitig zerfleischt sich ein Teil der Priesterschaft in wilden Intrigen und tiefem Hass. Ein nicht ganz kleiner Teil der Priester sind homosexuell veranlagt und leben das zum Teil auch aus. Es sind mächtige Seilschaften und es gibt sie unter den Progressiven und den Formkonservativen. Eifersucht, Hass und Machthunger sind ihre Triebfedern. Die Freimaurerei fördert, steuert und benutzt diese sich bekriegenden Seilschaften, um die Kirche endgültig zu zerstören. Aus menschlicher Sicht ist diese Zerstörung der katholischen Kirche kaum noch etwas entgegengesetzt.

Die Kardinal-Intrigen gegen Groër und Krenn in Österreich, gegen **Haas** in der Schweiz und **Dyba** in Deutschland sind unvergessen. Viele der Leser des „13.“ erinnern sich noch an den Mord am Kommandanten der Schweizer Garde und seiner Frau im Vatikan im Jahr 1998. Der gerade neuernannte Gardekommandant **Alois Estermann**, seine Frau **Gladys Meza Romero** und **Cédric Tornay** fanden damals den Tod. **Estermann** war ein besonderer Vertrauter Papst **Johannes Paul II.** Beim Mordanschlag auf den Papst am 13. Mai 1981 verhinderte **Estermann** das Schlimmste und schützte den verwundeten Papst mit seinem Körper vor weiteren Kugeln aus dem Pistolenlauf des Attentäters. Es gab immer Hinweise, dass die Ermordung **Estermanns** gegen Papst **Johannes Paul II.** gerichtet war. Es gab viele Strippenzieher, die den damaligen Papst auch Jahre nach dem Attentat nach dem Leben trachteten. Durch den Tod **Estermanns** verlor der heute Heilige Papst **Johannes Paul II.** eine wesentliche Stütze und einen persönlichen Vertrauten.

Beten wir für den amtierenden Heiligen Vater, dass er der Papst ist, der das Kirchenschiff an die zwei mächtigen Säulen kettet, die heilige Eucharistie und die Muttergottes, so wie es der heilige **Don Bosco** in einer Vision gesehen hat.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich GOTTES Segen!



Maike Hickson berichtet direkt aus den USA:*

Priester verlässt Petrusbruderschaft und spricht sich öffentlich gegen die Zerstörer der Tradition aus

In englischer Sprache gab es am 2. Februar, Mariae Lichtmess, eine Überraschung. Pater **James Mawdsley** – bis vor kurzem noch Mitglied der Priesterbruderschaft St. Petrus – hat sich in einem Video zur Kirchenkrise zu Wort gemeldet und den Angriff auf die traditionelle Messe verurteilt.

Mawdsley, der in den vergangenen Jahren in Wien und Köln stationiert war, kommt ursprünglich aus England und hat sich in seinem früheren Leben einen Namen als Menschenrechtskämpfer gemacht, der in Burma zweimal inhaftiert und gefoltert worden ist. Angst scheint ihm ein Fremdbegriff zu sein. **Mawdsley** ist der Autorin persönlich als sehr aufrechter und tapferer Mensch bekannt.

Wie er der US. amerikanischen Journalistin **Diane Montagna** sagte, habe er die Petrusbruderschaft verlassen, „um besser meine Stimme erheben zu können“. Die Konsequenz seines Schrittes ist allerdings, dass die Petrusbruderschaft ihn nun suspendiert hat und er nicht öffentlich als Priester arbeiten kann.

Kritik am Papst

Es ist die Kirchenkrise, besonders der Angriff auf die Alte Messe mit Traditionis Custodes (das päpstliche Dokument gegen diese Messe) die **Mawdsley** zu diesem Schritt herausgefordert hat. Er nennt auch Namen und kritisiert Papst **Franziskus**

scharf, der „*seine Absicht erklärt habe, die traditionelle Liturgie auszulöschen*“ und „*nun unmöglicherweise behaupte, der Novus Ordo sei der einzige Ausdruck des lex orandi des Römischen Ritus*“. Man müsse sich das vorstellen, so der Priester, „*die höchste Macht auf Erden attackiert das größte Gut auf Erden, wo es genau seine Aufgabe ist, die Tradition zu bewahren und zu verteidigen und an die nächste Generation weiterzuleiten*“.

Diese Worte sprach Pater **Mawdsley** in einer Videobotschaft, die er auf seinem Youtube Kanal (Scripture and Tradition, Fr JM https://www.youtube.com/channel/UCnmljV6Vc-cKHy_TbbeAMuFg) veröffentlicht hat.

Die Schlacht beginnt

Viele Kirchenmänner würden nun zu diesem Angriff schweigen, weil sie keine negativen Konsequenzen tragen wollten und von der Heiligen Messe getrennt werden, so **Mawdsley**, und daher habe „*die Schlachtere*“ angefangen. Hier erwähnte er auch Kardinal **Blase Cupich**, aus Chicago, der um Weihnachten herum starke Einschränkungen des Gebrauchs der Alten Messe und aller Sakramente im Alten Ritus veröffentlicht hatte. Leute wie er seien willig, den „*Krieg und die Schlachtere* weiterzuführen“, so der Kleriker. **Mawdsley** empört sich, dass **Cupich** diese grausamen Regeln um Weihnachten veröf-

fentlicht hat. „*Wer macht so etwas?*“, fragte der Priester. „*Ist das nicht krank?*“ „*Er ist wie ein anderer Herodes*“, fügte er an.

Die Herde verteidigen

Er erzählte der US. amerikanischen Zeitung „The Remnant“, dass GOTT jedoch nicht wolle, „*dass wir die Zerstörung von Judas und Kaiphas unterstützen*“, so wie „*Erzbischof Roche und Papst Franziskus, die die Kirche kaputt machen und die Gläubigen hinauswerfen. Wir können deren Autorität anerkennen, ohne deren Autoritätsmissbrauch mitzumachen*“. Schlussendlich, so der Priester, „*macht es nicht so viel aus, was wir für einen Preis bezahlen hier auf Erden, lasst uns nur in der Wahrheit leben, lasst uns die Herde verteidigen, lasst uns das Gebiss der Bösen brechen und die Beute vor ihren Zähnen retten*“. Traditionis Custodes, das päpstliche Dokument gegen die Alte Messe, so

Mawdsley, „*ist auf Lügen aufgebaut, sein Inhalt ist inkohärent und es zielt auf die Zerstörung des größten Gutes auf Erden ab. Es ist besser, suspendiert zu sein, als so zu tun, als ob diese Bosheit einen rechtlichen Wert habe*“.

Im Lichte dieser Worte, können wir uns sagen: Wir werden wahrscheinlich noch mehrere solcher Stimmen hören, für die die Traditionis Custodes und der Totalangriff auf die Tradition – und damit die Gruppen, die sie vertreten – ein Grund zur Revolte sind. Mögen wir GOTT bitten, uns allen zu helfen, tapfer zusammenzustehen, möge er die Zeit der Prüfung verkürzen, und mögen wir immer treu der göttlichen Wahrheit bleiben.

* **Die Autorin Dr. Maik-Hickson** lebt in den USA, etwa hundert Kilometer westlich von Washington. Sie studierte in Deutschland Französisch und Geschichte. Ihre Doktorarbeit schrieb sie im Bereich der Intellektuellengeschichte.

Bevölkerungsexplosion?

Das Weltbe- mit knapp zehn Dann werden we-
völkerungs- Milliarden Men- niger Menschen
wachstum wird schen einen Hö- geboren werden
um 2070 herum hepunkt erreicht. als sterben.

Richter-Ernennung

US-Präsident für das Amt einer ist eine von acht
Joe Biden hat mit Bundesrichterin Richterkandida-
Nusrat Chou- nominiert. Die ten, die dem Se-
dhury die erste 44-jährige, die nat zur Bestäti-
Muslima in der in Bangladesch gung vorgeschla-
US-Geschichte geboren wurde, gen wurden.

Der Islam und ich

VON WOLFGANG RINNER*

Es ist faszinierend mit welchem Eifer die Vertreter des Islam nach Beweisen suchen, ihre Religion bei uns Ungläubigen zu rehabilitieren. Und wie intensiv sie nach Zeugnissen forschen, den Islam vor Judentum und Christentum einzureihen. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht.

„Evangelium“

Ein beliebtes Dokument dafür ist das „*Barnabas Evangelium*“. Benannt ist dieses nach **Barnabas**, einem der zwölf Apostel JESU. Man sollte es lesen, um den Islam besser verstehen zu können. Die Forschung geht jedoch davon aus, dass es sich dabei um einen Text handelt, der von einem unbekanntem „*Schriftsteller*“ verfasst worden ist, und der sich dazu den Namen des **Barnabas** angeeignet hat. Dieser „*Schriftsteller*“ hat in Fälschungsabsicht gehandelt.

Dieses Evangelium weicht von der Glaubenstradition des Christentums stark ab, enthält viele islamische Elemente und ist daher bei den islamischen Schriftgelehrten besonders beliebt. Jedoch nicht nur das. Der Inhalt dieses „*falschen*“ Evan-

geliums wird zur Beweisführung herangezogen. Als Beweis, dass die Christen irregeleitet sind. Irregeleitet durch **Paulus von Tarsus**.

Die Forschung jedoch hält den Text für ein frei erfundenes Evangelium. Das Manuskript, in italienischer Sprache, ist nur bis ins 16. Jahrhundert zurückzufolgen und es wird in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt.

Der Inhalt schildert, so wie die kanonischen Evangelien, die Lebensgeschichte JESU. Daher kommen darin die Wunder JESU, SEINE Gleichnisse, das Letzte Abendmahl, der Prozess mit **Pilatus** und die Kreuzigung vor. Allerdings stirbt nicht JESUS am Kreuz (siehe Koran), sondern an seiner statt **Judas Ishkariot**. Dieser sei von GOTT mit dem Aussehen JESU ausgestattet worden und trotz seiner Beteuerungen nicht JESUS zu sein, ans Kreuz genagelt worden.

Es befindet sich im Text viel islamisches Gedankengut und so findet man auch die Shahada, das islamische Glaubensbekenntnis. Doch

dieses war den frühen Christen, zu einer Zeit als alle anderen Evangelien bereits existiert haben, noch völlig unbekannt.

Eine Fälschung

Zur Erinnerung, der Islam ist um 600 Jahre jünger als das Christentum und somit auch der Prophet **Mohammed**. Die Shahada findet man erstmals um das Jahr 690 auf dem Felsendom in Jerusalem. Das Barnabaevangelium weicht in drei weiteren zentralen Punkten stark von der christlichen Lehre ab: mit der Dreifaltigkeit und damit, dass JESUS GOTTES SOHN ist, dem Erlösertod JESU am Kreuz und der Auferstehung (Arianismus). Aus all diesen „*Ungereimtheiten*“ schließt die nicht-islamische Forschung, dass dieses Evangelium nicht vor dem siebten Jahrhundert entstanden sein kann.

Insgesamt vereint der Text jüdisches, christliches und islamisches Gedankengut und weist auf eine mittelalterliche Vorstellung von

Himmel, Hölle und Paradies hin. Als wahrscheinlicher gilt Historikern jedoch eine Entstehungszeit zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert und der Text dürfte somit auch von der „*Göttlichen Komödie*“ eines **Dante Alighieri** beeinflusst sein. Den Verfasser kennt man nicht, doch gehen viele Forscher davon aus, dass es sich eventuell um einen zum Islam konvertierten Christen handeln könnte, da sich dieser „*Schriftsteller*“ im Islam nicht besonders gut auszukennen scheint. Zudem nehmen Forscher an, dass dieses Evangelium ursprünglich im Osmanischen Reich verfasst beziehungsweise „*erfunden*“ worden ist.

Verweis auf Größeren

Besonders interessant ist eine Textpassage, in welcher Jesus von Nazareth verkündet, dass nach ihm ein noch „*Größerer*“, gemeint ist klarerweise **Mohammed**, kommen werde. Dies wird von den Moslems als Hinweis darauf verstanden, dass JESUS nur ein Wegbereiter für den weit aus wichtigeren Propheten **Mohammed** gewesen ist. Das Barnabas Evangelium bezeichnet sich selbst als das einzig echte Evangelium Jesu, welcher von Gott als eine Art Zwischenprophet auf die Welt herabgesandt worden sei. Weiters wird von den Moslems behauptet, das Manuskript sei im Jahre 478 mitsamt den sterblichen Überresten des Apostels Barnabas auf der Insel Zypern entdeckt worden. Was allerdings wirklich vollkommener Blödsinn ist.

Wird die EU zu einer Militärunion?

Der französische Präsident **Emmanuel Macron** ist unzufrieden mit der ungenügenden „*Weltpolitikfähigkeit*“ der EU. Vor allem darüber, dass Russen und Amerikaner über das Schicksal der Ukraine verhandelten und Brüssel nicht einmal einen Platz am Nebentisch bekommen habe. Der französische Präsident

träumt von einem „*starken und unabhängigen Europa*“.

Für **Macron** ist Souveränität, die Mittel in der Hand zu haben, um „*Destabilisierung, Einmischungen und Manipulationen*“ von außen abwehren zu können. Der Franzose, der derzeit den EU-Ratsvorsitz inne hat, entwickelt die gemeinsame Verteidigungspolitik der EU

weiter. In Strassburg kündigte er eine „*neue Sicherheitsordnung*“ und eine „*strategische Wiederaufrüstung*“ an, um die EU als „*Macht des Friedens und des Gleichgewichts*“ positionieren zu können.

Der französische Präsident stellte am 19. Jänner 2022 in Strassburg die Pläne der EU in einer Rede vor.

Goldbergs Holocaust

Whoopi Goldberg, eine erfolgreiche schwarze US-Entertainerin, hat die Ansicht geäußert, dass die Ermordung von sechs Millionen Juden durch die Nationalsozialisten nichts mit Rassismus zu tun hatte. Die Begründung für ihre Meinung: es seien nämlich, sagte sie in der Sendung lächelnd, Weisse gewesen, die dieses Unrecht anderen Weissen angetan hätten. Deshalb habe es nichts mit Rasse zu tun. „It's not about race“, sagte sie. Beim Holocaust gehe es um die Unmenschlichkeit, mit der Menschen einander behandeln. Das sei das Problem. Darüber müsse man reden.

Neuer Kirchenlehrer

Der heilige Irenäus von Lyon (um 135 bis etwa 200) ist von Franziskus I. zum Kirchenlehrer erhoben worden. Das gab der Vatikan am 21. Jänner bekannt.

Der Heilige sei eine „*geistliche und theologische Brücke zwischen östlichen und westlichen Christen*“ gewesen und habe sich für Frieden und Versöhnung eingesetzt, schrieb Papst **Franziskus I.** in seiner Begründung. Bereits im Oktober 2021 hatte **Franziskus** angekündigt, Irenäus „bald“ diese Ehre erweisen und ihm den Titel „Doctor unitatis“ („Lehrer der Einheit“) verleihen zu wollen.

Als Kirchenlehrer verehrt die katholische Kirche bisher 36 Heilige, die eine herausragende Bedeutung für die Glaubenslehre haben. Aus

dem deutschen Sprachraum stammen **Hildegard von Bingen** (1098-1179), **Albertus Magnus** (um 1200-1280) sowie der Jesuit **Petrus Canisius** (1521-1597).

Der heilige **Irenäus** war über Jahrzehnte Bischof von Lyon. Sein Name bedeutet „der Friedfertige“. Er war ein Schüler des heiligen **Polykarp von Smyrna**; vermutlich stammte er selbst aus Kleinasien. Als Nachfolger des als Märtyrer gestorbenen heiligen **Pothinus** übernahm er den Bischofsitz von Lyon, damals die Metropole des römischen Gallien.

Irenäus war sehr besorgt über die Ausbreitung der Lehren der Gnostiker, die die Menschwerdung GOTTES in JESUS CHRISTUS leugneten.

Irenäus studierte sie intensiv, führte viele Glaubensgespräche, las unermüdlich. Auf Basis der gründlichen Erkenntnisse ihrer Auffassungen verfasste er das Werk „Adversus haereses“ (Gegen die Irrlehren).

Irenäus stellte die Kirche in ihrer Universalität und Einigkeit gegen die Irrlehren, die von Abweichung und Zersplitterung geprägt seien.

Bis heute ist die Theologie der orthodoxen Kirchen stark von den Ideen des **Irenäus** geprägt. Die Kirchen des Westens gedenken seiner am 28. Juni, die Kirchen des Ostens am 23. August.

Irenäus ist nun der 37. Kirchenlehrer und nach **Bernard von Clairvaux** (1090-1153), **Hilarius von Poitiers** (315-367), **Franz von Sales** (1567-1622) und **Therese von Lisieux** (1873-1897) der fünfte aus Frankreich.

Russland und China

Russland und China haben zu einer losen politischen und militärischen Allianz gefunden. Russland kann dadurch militärische Kräfte aus dem fernen Osten an seine Westgrenze verlegen. China wird aus dem Ergebnis der Russland-Ukrainische Konfrontation seine Schlüsse ziehen können, wie der Westen auf einen noch stärkeren militärischen Druck auf Taiwan reagieren wird. Kommentar: *Beten wir für Frieden!*

Steuergeld für Impfindustrie

Die internationale Impfallianz (Gavi) benötigt nach eigenen Angaben zusätzliche 4,6 Milliarden Euro für ihre weltweite Impfkampagne.

Mit dem Geld solle eine Reserve von wenigstens 600 Millionen Impfdosen aufgebaut werden, um Risiken durch die künftige Entwick-

lung des Coronavirus vorzubeugen, heißt es in einem Finanzierungsappell der öffentlich-privaten Gesundheitspartnerschaft in Genf (Schweiz).

Der Gavi-Vorstandschef heißt **Jose Manuel Barroso**. Er war von 2004 bis 2014 Präsident der Europäischen Kommission.

Zwangsverheiratung im Islam

Die Zwangsverheiratung christlicher Frauen und Mädchen hat in vielen muslimischen Ländern System.

Das beschreibt der Bericht „Hört ihre Schreie - Entführung, Zwangskonversion und sexuelle Ausbeutung christlicher Frauen und Mädchen“, den

das weltweite päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ am 19. Januar 2021 auf einer Pressekonzferenz in Berlin vorgestellt hat.

Die US-Menschenrechtsexpertin **Michelle Clark** sagte bei der Vorstellung des Berichts, die weltweit zunehmenden Fälle von Entführungen

und Zwangsverheiratungen christlicher Frauen und Mädchen gehörten zu „*einem Zermürbungskrieg gegen christliche Minderheiten in Ägypten und anderswo*“. Die Entführungen hätten **Clarks** Nachforschungen zufolge das Ziel, junge Frau-

en und Mädchen zur Konversion zum Islam zu zwingen, um so beispielsweise in Ägypten die Kopten auszulöschen.

Bei dieser Strategie helfe den Entführern eine Besonderheit des islamischen Rechts: „*Wenn die Mutter zum Islam konvertiert ist, gelten die Kinder*

auch als Muslime. Selbst wenn die Mutter sich entscheidet, ihre muslimische Familie zu verlassen, bleiben sowohl sie als auch ihre Kinder legal Muslime“, erklärte **Clark**.

Der Bericht beschreibt ähnliche Fälle auch aus Syrien, dem Irak, Nigeria, Mosambik und Pakistan.

Der synodale Weg

Der Synodale Weg forderte in Frankfurt unter anderem eine moderne Sexualmoral einschließlich einer Neubewertung der Homosexualität, die Öffnung des Priesteramtes für Frauen, eine Lockerung der Verpflichtung zur Ehelosigkeit für Priester und einen anderen Umgang mit Macht.

Die 218 registrierten Synodalen, also die Laienangestellten der Kirche in Deutschland, haben einen Grundlagentext verabschiedet. Darin ist festgehalten: die wichtigsten Quellen für Christen sind die Bibel, die Tradition, das Lehramt, die Theologie, sowie die „*Zeichen der Zeit und der Glaubenssinn des Volkes Gottes*“.

Papst-Botschafter **Nicola**

Eterovic erneuerte den Appell an die deutschen Katholiken, die Einheit mit der gesamten Kirche zu wahren. Papst **Franziskus I.** spreche zwar sehr oft von Synodalität, warne aber vor „*Parlamentarismus, Formalismus, Intellektualismus und Klerikalismus*“, so der Nuntius.

Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) **Irme Ster-Karp** sagte: „*Die Versammlung hat geliefert.*“

Der Vorsitzende der Bischofskonferenz **Georg Bätzing** meinte dazu, das Treffen sei ein „*Zwischenschritt*“. Es gehe nicht darum, Texte ohne Wirkung zu produzieren...

Lesen Sie bitte auch Seite 9 dieser Ausgabe.

MEINUNG DES MONATS

Die links-grüne „deutsche“ Außenministerin Annalena Charlotte Alma Baerbock hat nichts anderes im Sinn, als sich heute in Russland am Grab eines unbekanntenen Soldaten für die deutschen Soldaten zu schämen. Das ARD berichtete, sie habe sich am Denkmal geschämt.

VON KLAUS GOLDMANN

Diese Frau ist die nächste in der langen Reihe deutscher Politiker, welche die deutschen Soldaten entehren.

Der ehemalige ZDF-Moderator Peter Hahne sagte kürzlich in SERVUS-TV,

dass Politiker und Journalisten in einer Parallelgesellschaft leben würden, und keinen Bezug zum Volk hätten.

Das fortwährende Auf-tischen von Lügen, die „Pandemie“ ist das letzte Stück der Bombardierung, wir aber betrachten leider immer nur dieses letzte Stück und nicht die ganze Strecke.

Post Scriptum: Hat eigentlich ein russischer Außenminister in der BRD seine Beschämung ausgedrückt wegen der Vergewaltigung hunderttausender deutscher Frauen nach Kriegsende durch russische Soldaten?

Im Erzbistum Köln gibt es weiterhin Unmut vor der geplanten Rückkehr von Kardinal **Rainer Maria Woelki**. Die

Köln

Krise sei durch die fünfmonatige Unterbrechung „*nicht gelöst*“ worden, sagte der Vorsitzende des Diözesanrates, **Tim Kurzbach**.

Kardinal **Woelki** will am Aschermittwoch seinen Dienst wieder aufnehmen. Der Kardinal befindet sich seit Oktober in einer mit dem Papst verabredeten Auszeit. Papst **Franziskus I.** hatte nach einer Untersuchung erklärt, der Kardinal habe „*Fehler*“ vor allem in der Kommunikation gemacht.

„Deutsche Welle“ und Israel

Beim Radiosender „Deutschen Welle“ kam es zu antisemitischen Vorfällen. Der Psychologe **Ahmad Mansour**, ein Palestinäner mit israelischer Staatsbürgerschaft, forderte eine umfassende Aufarbeitung. Wünschenswert ist jetzt eine Diskussion darüber, „*wo Israelkritik aufhört und wo Antisemitismus anfängt, die arabische Welt braucht diese Debatte dringend*“, so **Mansour**. Mit Blick auf Kritik an seiner Person erklärte **Mansour**: „*Ich bin kein Zionist, ich bin Palästinenser, israelischer Staatsbürger und Deutscher. Ein jüdischer Staat hat das Recht zu existieren.*“

Synodaler Weg

Georges Schwickerath (53) ist Bischofsvikar im Bistum Basel (Schweiz) und hat die Schweizer Bischofskonferenz als Beobachter beim Synodalen Weg in Deutschland vertreten. Er tritt für das Frauenpriestertum und gegen den Pflichtzölibat ein.

So erreichen Sie die Redaktion des „13.“

Telefon in Österreich: 07282 5797

Telefon mit internationaler Vorwahl: 0043 7282 5797

Fax: 07282 5797 13

Email: office@der13.com

Adresse:
Redaktion „Der 13.“
Kleinzell Nr. 2
A- 4115 Kleinzell

Wir brauchen Ihre Mitarbeit!

Informieren Sie uns über Veranstaltungen, schreiben Sie uns Leserbriefe, schicken Sie uns Zeitungsartikel, die die Kirche betreffen...

*Die kollektive Erziehung***Meves
aktuell im „13.“**

sische Familienministerin (2005 bis 2009), dass in Zukunft alle Frauen erwerbstätig sein würden!

Die Erfahrung

Meine Erfahrung lehrte mich aber: Um Himmels willen, bitte nicht in den ersten drei Kinderjahren! Glück oder Unglück, leichte Lenkbarkeit und gutes Fortkommen in der Schule haben eine Hauptbedingung: viel, viel Nähe zwischen Mama und ihrem geliebten Schatz in dessen ersten Lebensjahren,

Christa Meves, (Foto) die große deutsche Autorin, schreibt für den „13.“. Sie ist die unermüdliche Kündlerin der Ereignisse, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die Dinge heraufziehen sah, die jetzt schon Wirklichkeit sind.



ja, am allerbesten in einer harmonischen Familie weiter noch in den Jahren darüber hinaus!

Diese lange geltende, ab den siebziger Jahren aber immer mehr schwindende Grundregel für ein Aufwachsen in seelischer Gesundheit in der bürgerlichen Pädagogik westlicher Staaten nötigte

mich, schon Erfahrenes in der Praxis – besonders die Wichtigkeit früher Bindungen – in einem wissenschaftlichen Buch zusammenzufassen; denn international ließ sich hier schon einiges wissen (Bowlby und Spitz zum Beispiel). Ich veröffentlichte dort farbige Hirnbilder (internationale Forschungsarbeit hatte die Behinderung kollektiver Kinder sichtbar gemacht), ich erwähnte dort die Forschungsarbeit der Langzeit-NICHD-Studie in den USA, ich lauschte hinein in die Berichte aus der

lässt sich heute „ergoogeln“.

Die Forschung

Zu meiner Freude erschien kürzlich in England eine Studie mit der psychologischen Forscherin **Nuria Mackes**¹. Sie hat sogar eine geringere Größe der Gehirne der einst kollektivierten und dann erst adoptierten Kinder, die jetzt erwachsen sind, festgestellt. Fettgedruckt heißt ein Resümee: „...bestimmte Erfahrungen und bestimmte Einflüsse im frühen Leben lassen sich halt so nicht mehr aufholen.“ Und weiter kommt **Nuria Mackes** in einem Interview zu ihrer Studie zu dem Schluss, dass „gerade die ersten paar Lebensmonate und -jahre entscheidend sind für die Gehirnentwicklung. Das heißt, was wir jetzt hier mit unseren rumänischen Adoptierten haben, ist, dass die, sobald sie adoptiert waren, waren sie in sehr positiven und fürsorglichen Familien untergebracht, die sich sehr um sie gekümmert haben. Und, obwohl wir eine sehr starke Erholung eben auch gesehen haben in der physischen und der kognitiven Entwicklung, bei manchen Adoptierten war diese Erholung nicht komplett. Und auch immer noch geht es mit Veränderungen in der Hirnstruktur einher. Das heißt, das spricht wirklich für einen wichtigen Einfluss der ersten paar Lebensmonate und -jahre.“

Die Politik

Aber leider hat diese wissenschaftliche Erkenntnis keine Auswirkung auf die allgemeine Fahrtrichtung in

Fortsetzung Seite 9

Schon im vorigen Jahrhundert ging es durch die westliche Öffentlichkeit, dass die von dem gestürzten rumänischen Diktator **Ceașescu** in Heimen untergebrachten neugeborenen Kinder nun von liebevollen Eltern im Ausland adoptiert werden dürften. Für mehr als hundert Kleinkinder, die sich in einem erbärmlichen Zustand befanden, kam man diesem Angebot vornehmlich in den USA, in der Schweiz, in Deutschland und in England nach. Jetzt sind diese in unterschiedlichem Alter erwachsen – und in ihrem Verhalten immer noch für die Forschung ein bedeutsames Objekt mit immer noch scheinbar ungelösten Fragen: Sind die ersten Lebensjahre im Kollektiv ein fest eingprägter Entfaltungsbehinderer und damit eine zu meidende Erziehungsform oder lässt sich der regelmäßig festgestellte Entwicklungsrückstand des einzelnen Kindes mithilfe späterer liebevoller Mühewaltung aufholen – sowie vieles mehr.

In der Praxis

Meine Praxisarbeit – vor allem in den vergangenen Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts – ließ mich vermuten, dass in der Erziehungsberatung immer öfter solche Fragen dringend geklärt werden müssten: Denn nicht nur im Osten, auch im Westen drängte die Wirtschaft grundsätzlich zur Erwerbstätigkeit der jungen Mütter mit der Begründung, professionelle Pflegerinnen könnten bessere Ergebnisse erzielen als Laienmütter von Kleinkindern.

Ursula von der Leyen betonte dazu als niedersäch-

Fortsetzung von Seite 8
der westlichen Welt gehabt. Ja, hier halten es immer mehr Eltern ohne Not für angebracht, ihre Kinder spätestens ab dem ersten Geburtstag in Kinderkrippen zu geben, weil man fälschlicherweise gesagt bekommt, die vorhandenen Fachkräfte würden eine bessere Intelligenzentwicklung der Kinder bewirken können. Aber die Forschung hatte das nun doch widerlegt, ja, sogar das Gegenteil bewiesen!

Erziehungsprobleme

Trotz dieser traurigen Akzente ist aber das Verantwortungsbewusstsein erfahrener Fachleute nie verstummt. Sehr negative Berichte erhielt ich schon vor Jahren von

Schweizer Familien. Sie gaben an, dass die adoptierten, nun pubertierenden ehemaligen Waisenkinder, besonders die Jungen, außer Rand und Band geraten waren. Aggressionen und schlimme Rechtsbrüche produzierten sie geradezu wie am Fließband. Eine Familie wurde dadurch genötigt umzuziehen, weil die Dorfgemeinschaft die immer neuen Verstöße nicht mehr ertragen konnte.

Als eine Bestätigung und zugleich eine Ausnahme bekam ich in jüngster Zeit hierzulande die Anamnese eines rumänischen Waisenkinds zu hören, das im Alter von zwei Jahren von einem kinderlosen Paar adoptiert worden war. Das Mädchen war zunächst in Bezug auf seine

Motorik und sein Sprachvolumen total unzureichend entfaltet gewesen, berichtete man jetzt. Mit der ambulanten Zusatzhilfe einer kompetenten Logopädin und eines Physiotherapeuten erreichte man bis zum Alter von zehn Jahren mithilfe einer Zusammenarbeit mit der Ersatzmutter den Stand eines üblichen Grundschulalters. Vor allem aber hatte diese Mutter bald schon die offensichtlich hohe kreative Begabung des Kindes entdeckt und in der Beschäftigung mit ihm reichlich gefördert. Auf dieser Basis machte das Kind erstaunliche Fortschrittssprünge, so dass dem Mädchen jenseits der Jugendzeit jetzt sogar eine Ausbildung in einer Design-Fachschule genehmigt

wurde!

Erfahrung & Forschung

Erfahrung und Forschung lehrt uns, Mutter und Kind gehören in den ersten drei Lebensjahren zusammen. Deshalb ließe sich durch eine familienfreundliche Politik viel mehr seelisch gesundes Erwachsensein zum Sprießen bringen. Vom Schöpfer ist Mutternähe in den ersten Lebensjahren – offenbar zum Segen aller – natürlich für eine gesunde, leistungsfähige Zukunft – von höchster Stelle aus – dringlichst gewollt.

¹ <https://www.deutschlandfunk.de/studie-ueber-rumae-nische-heimkinder-psycho-login-gehirne-100.html>

Eine neue deutsche Kirche scheint sich zu bilden:

Forderung nach dem Segen für die Sünde

Der Synodale Weg fordert, Segensfeiern für alle Liebespaare zu ermöglichen. Auch Homosexuelle und zivil wiederverheiratete Geschiedene sollen ihre Beziehung von der katholischen Kirche segnen lassen können. Ein weiterer Schritt zu einer neuen Kirche.

Die rund 215 Teilnehmer an der Vollversammlung des Reformprojekts zur Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland verständigten sich am 5. Februar in Frankfurt in Erster Lesung mehrheitlich auf einen entsprechenden Antrag.

Die Synodalversammlung ruft darin die Bischöfe auf, in ihren Bistümern Segensfeiern offiziell zu ermöglichen für Paare, „die sich lieben und binden wollen, denen aber die sakramentale Ehe nicht zugänglich ist oder die sie nicht

eingehen wollen“. Seelsorgern, die eine solche Segensfeier durchführen, dürften keine disziplinarischen Konsequenzen mehr drohen. Das Papier betont, eine Weigerung, „zwei Menschen zu segnen, die ihre Partnerschaft in Liebe, Verbindlichkeit und Verantwortung zueinander und zu Gott leben wollen“, lasse sich „gnadentheologisch nicht überzeugend begründen“.

In der Debatte betonten viele Synodale, dass es eine große Anzahl von Menschen gebe, die darunter lit-

ten, dass die Kirche ihrer Liebesbeziehung einen Segen verweigere. Einige verwiesen auf die Problematik, wenn Seelsorger ihrem Gewissen folgend solche Paare segneten, aber dadurch im Widerspruch zu den lehramtlichen Vorgaben standen. Von konservativer Seite wurde eingewandt, dass es keine wirklich offene Atmosphäre gebe, um

das Thema kontrovers zu diskutieren. Weiteren Diskussionsbedarf gibt es in der Frage, ob es Voraussetzungen für die Paare vor der Segensfeier geben sollte, etwa Gespräche mit Seelsorgern oder Seminare.

Zuvor hatte die Vollversammlung bereits einen Antrag beschlossen, der dem Papst empfiehlt, eine „*lehramtliche Präzisierung und Neubewertung der Homosexualität*“ vorzunehmen. Ausgelebte gleichgeschlechtliche

Sexualität sei keine Sünde und „*ist nicht als in sich schlecht zu beurteilen*“, so das Papier. „*Da die homosexuelle Orientierung zur Identität des Menschen gehört, wie er von Gott geschaffen wurde, ist sie ethisch grundsätzlich nicht anders zu beurteilen als jede andere sexuelle Orientierung.*“ In der vorangegangenen Debatte herrschte Einigkeit, dass es keine Diskriminierung von Homosexuellen in der Kirche geben dürfe.

Kommentar: Die Laienangestellten der katholischen Kirche stellen offenbar im Auftrag einiger Bischöfe, die sich wärmster Freundschaft erfreuen und obendrein wohl noch einen Maurerschurz tragen, die Forderung auf, die Todsünde der ausgelebten Homosexualität auch noch zu segnen. Das Problem ist einfach behoben. Die Entlassung der Laienangestellten und die Abberufung der verwirrten Bischöfe.

Benedikt XVI. zum Missbrauchsgutachten:

„Bei all meinen Begegnungen vor allem auf mehreren Apostolischen Reisen mit von Priestern sexuell mißbrauchten Menschen habe ich den Folgen der übergroßen Schuld ins Auge gesehen und verstehen gelernt, daß wir selbst in diese übergroße Schuld hineingezogen werden, wenn wir sie übersehen wollen oder sie nicht mit der nötigen Entschiedenheit und Verantwortung angehen, wie dies zu oft geschehen ist und geschieht.

Wie bei diesen Begegnungen kann ich nur noch einmal meine tiefe Scham, meinen großen Schmerz und meine aufrichtige Bitte um Entschuldigung gegenüber allen Opfern sexuellen Mißbrauchs zum Ausdruck bringen. Ich habe in der katholischen Kirche große Verantwortung getragen. Umso größer ist mein Schmerz über die Vergehen und Fehler, die in meinen Amtszeiten und an den betreffenden Orten geschehen sind. Jeder einzelne Fall eines sexuellen Übergriffs ist furchtbar und nicht wieder gut zu machen. Die Opfer von sexuellem Mißbrauch haben mein tiefes Mitgefühl und ich bedauere jeden einzelnen Fall.“

Ausschnitt der Stellungnahme des emeritierten Papstes Benedikt XVI. vom 6. Februar zu dem Gutachten „Missbrauch in der Erzdiözese München-Freising“.

Zitat:

Der Luxemburger Kardinal **Jean-Claude Hollerich** sagte kürzlich: „Was homosexuelle Priester betrifft - und es gibt viele von ihnen -, wäre es gut, wenn sie mit ihrem Bischof darüber sprechen könnten, ohne dass dieser sie verurteilt.“

Zitat:

Im Katechismus (2357) ist zu lesen: „...Gestützt auf die Heilige Schrift, die sie [homosexuelle Handlungen] als schlimme Abirrung bezeichnet¹, ... Sie sind in keinem Fall zu billigen.“

¹ Vgl. Gen 19, 1-29; Röm 1,24-27; Kor 6, 10; Tim 1, 10.

Verteidigung gegen Missbrauchsvorwürfe

Papst-Biograf **Peter Seewald** hat den emeritierten Papst **Benedikt XVI.** gegen Vorwürfe der Fehler im Umgang mit sexuellem Miss-

brauch durch Priester aus seiner Zeit als Erzbischof von München (1977-1982) verteidigt. Im konkreten Fall um den Priester und

Missbrauchstäter **Peter H.** etwa gebe es „keinerlei Belege dafür, dass Ratzinger involviert ist“, sagte **Seewald** am 20. Jänner im ARD-Mor-

Das neue Einmaleins

Wie soeben bekannt wurde, erklärte ein Abgeordneter der AfD im Deutschen Bundestag, dass 2 plus 2 vier sei und eine Primzahl außer 2 nie gerade sein könne. Die anderen Parteien zeigten sich empört. Nun müssen sie ein neues Einmaleins finden, um sich von solchen Aussagen zu distanzieren. Google, YouTube, Twitter und Facebook, die sich zum „Hass gegen rechts“ verpflichtet haben, werden alles löschen, was nicht dem neuen Einmaleins folgt.

Aus der Satire-Zeitung „Der Päpstliche Ehrenkaplan“ (12. November 2021) von Mag. **Herbert Stichaller**, Pfarrer in Pension und Priester in Arbeit.

Verteidigung

Kardinal **Gerhard Ludwig Müller** (74) sieht den emeritierten Papst **Benedikt XVI.** rund um das Münchner Missbrauchsgutachten fälschlicherweise in der Kritik. „Ich habe das Gutach-

ten nicht gelesen; aber für mich ist klar, dass Erzbischof Ratzinger nicht vorsätzlich etwas Falsches getan hat“, sagte der ehemalige Präfekt der Glaubenskongregation dem „Corriere della Sera“.

Neubewertung eines Papstes?

Nach Ansicht des Jesuiten Hans Zollner werfen die Ergebnisse des Münchner Gutachtens ein anderes Licht auf die Amtszeit von Benedikt XVI. als Papst (2005-2013). Sollten sich die vier Fälle bewahrheiten, in denen die Kanzlei ihm Versagen als Münch-

ner Erzbischof (1977-1982) nachweist oder dieses vermutet, dann werde man eine Neubewertung vornehmen müssen, sagte der Leiter des Instituts für Safeguarding an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. *Auch der Papst ist ein Jesuit. Ein Zufall?*

Vorwurf der Lüge

Nach der Vorstellung des Münchner Missbrauchsgutachtens rechnet die Theologin **Doris Reisinger** mit einer Wende in der Wahrnehmung des früheren Papstes **Benedikt XVI.** „Wir wissen jetzt, dass Ratzinger bereit ist, öffentlich zu lügen, um sich seiner Verantwortung zu entledigen“, sagte sie dem

„Kölner Stadt-Anzeiger“.

Das vorgestellte Gutachten bescheinigt dem früheren Papst **Benedikt XVI.** Führungsversagen im Umgang mit Missbrauchstätern sowie fehlende Sorge für die Geschädigten in seiner Zeit als Münchner Erzbischof (1977-1982).

Kommentar: Doris Reisinger ist eine ausgesprungene Ordensschwester die immer noch im Schoß der Kirche lebt und Bücher mit zweifelhaftem Inhalt schreibt. Papst Benedikt XVI. wird gegen den Vorwurf der Lüge in Deutschland gerichtlich vorgehen müssen.

genmagazin.

Kommentar: Welche Gründe führten zum Rücktritt Papst **Benedikts XVI.** vor nun über neun Jahren? **ae**

Eigenartige Erklärung

Zehn Freiburger Theologieprofessoren haben sich mit homosexuellen und queeren Katholiken solidarisiert. „Wir erklären unser tiefes Bedauern, dass Menschen, die sich als queer verstehen, wegen der offiziell geltenden kirchlichen

Sexuallehre, kirchlicher Regulationen und insbesondere wegen des kirchlichen Arbeitsrechts nach wie vor in Angst versetzt werden“, heißt es in einer am 4. Februar veröffentlichten Erklärung. Unterzeichnet ist sie von den katholischen Theologen **Klaus Baumann, Georg Bier, Thomas Böhm, Karl-Heinz Braun, Ursula Nothelle-Wildfeuer, Karlheinz Ruhstorfer, Mirjam Schambeck, Bernhard Spielberg, Magnus Striet** und **Stephan Wahle**.

Psychiater **Manfred Lütz** erwartet vom Papst emeritus eine „*authentische Antwort*“, wie es zur Verwirrung um die Aussagen beim Missbrauchsgutachten kam.

Neue Probleme

Am 16. März soll in Deutschland die Impfpflicht für Pflegekräfte eingeführt werden. Bereits im Dezember 2021 und Jänner 2022 haben sich zirka 25.000 Pflegekräfte mehr als in Vergleichsjahren als arbeitssuchend gemeldet. Arbeitssuchend sind Arbeitnehmer, die eine drohende Arbeitslosigkeit bei der Arbeitsagentur anzeigen, aber noch im Arbeitsverhältnis stehen.

Viren mutieren:

Warum um die Virenmutationen so ein Aufheben gemacht wird, ist äußerst unverständlich.

Stammbäume

Zwischen Dezember 2019 und April 2021 wurden an die Virusdatenbank GISAID (www.gisaid.org) 4000 (viertausend) Meldungen über mutierte SARS-Viren gemeldet. Als Ausgangsvirus für den Stammbaum dient das „SARS-Wuhan-Virus“. Das ist schlicht willkürlich. SARS-Viren sind seit 2002 bekannt und verbreiten sich vermutlich wie die meisten Viren global. Seit 2002 hat sich das SARS-Virus viele tausend Mal genetisch verändert, ist also mutiert. Immer wieder wird versucht, Mutationen als neue Gefahr zu verkaufen. Bei dieser ungeheuren Anzahl von Mutationen relativiert sich die Panikmache allerdings schnell.

Freie Meinung und die Grenzen

Das Leipziger Urteil, wonach ein Saalverbot für ein BDS-Podium rechtswidrig ist, stößt weiter auf Kritik.

„Das Urteil ist ein Rückschlag im Kampf gegen Antisemitismus und für den Zusammenhalt der Gesell-

schaft“, erklärte der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, **Josef Schuster**, in Berlin. Die Meinungsfreiheit sei ein hohes Gut, doch Antisemitismus sei keine Meinung. „Der Beschluss der Stadt München, solchen Veran-

staltungen gar nicht erst im Wortsinn Raum zu geben, war daher sehr zu begrüßen. Menschen, die mit ihrer Israel-Feindlichkeit Antisemitismus verbreiten, sollten keine Plattform erhalten.“

Kommentar: Das Thema Meinungsfreiheit war immer heikel. Ich darf darauf hinweisen, dass **François-Marie Arouet**, auch genannt **Voltaire** (1694 bis 1778), Toleranz sehr weit verstand. Einschreiten würde er erst da, wo es vom Reden und Schreiben zur Tat kommt. Wir setzen heute der Meinungsfreiheit enge Grenzen, aus moralischen, religiösen und politischen Gründen, so wie zu allen Zeiten.

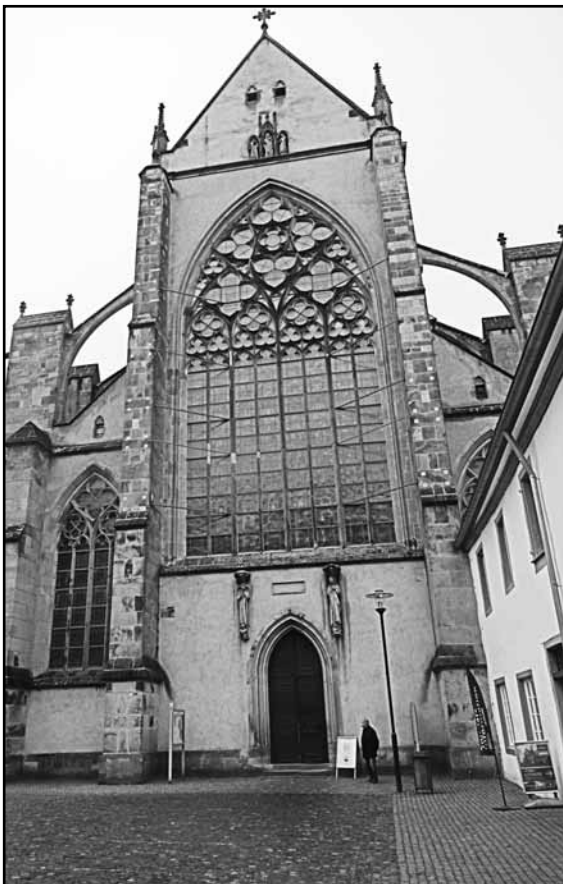
Gut war und ist das nicht. Das Urteil ist daher begrüßenswert. **ae**

Die Redaktion des „13.“ empfiehlt das Buch „Falsche Pandemien, Argumente gegen die Herrschaft der Angst“, in dem Dr. **Wolfgang Wodarg** seine Sicht auf die „Coronapandemie“ klar darlegt.

Welche Viren und welche Mutationen von Viren in einer bestimmten Bevölkerung vermehrt auftreten, hängt von der Immunitätslage ab. Die Immunität einzelner Menschen variiert sehr stark. Wenn Sie sich das, liebe Leserin, lieber Leser vor Augen führen, können Sie sich vorstellen, weshalb ich die Einführung eines Immunitätsausweises für den größten Unsinn oder für einen riesigen Schwindel halte.

Dr. Wolfgang Wodarg

Odenthal heißt ein kleiner Ort im Bergischen Land. Dort ist der Altenberger Dom. Die Hallenkirche wird sowohl für evangelische, wie auch katholische Gottesdienste genutzt.



Bis zum 25. Februar

Die Coronakrise als Einstieg in die neue Weltordnung

Ich erinnere an einen neuen Aufsatz von **Jürgen Habermas** „Corona und der Schutz des Lebens“ (Blätter für deutsche und internationale Politik, September 2021). Dort hatte der Philosoph der Frankfurter Schule noch strengere staatliche Maßnahmen empfohlen als diejenigen, unter denen wir

gen Papier haben sich schon in die Diskussion eingeschaltet (und zwar in dem Buch „Freiheit in Gefahr. Warum unsere Freiheitsrechte bedroht sind und wie man sie schützen könnte“), wenn auch nicht immer mit dem nötigen Biss. Hervorragend ist die politische und juristische Kritik an ähnlichem Vorgehen der österreichischen Regierung, die der Parteichef der FPÖ in einer Pressekonferenz vorgetragen hat (**Herbert Kickl** zum Lockdown für Ungeimpfte, You Tube, am 25. 10. 2021 hochgeladen von OE24.TV). In manchen Ländern, zum Beispiel in Italien und Israel, zwingt man jetzt die Bevölkerung, durch die Impfung einen (grünen) Pass zu erwerben, der die weitere Teilnahme am öffentlichen Leben sichert. Der israelische Gesundheitsminister **Nitzan Horowitz** übersah bei einer Konferenz am 12. September 2021, dass das Mikrophon noch eingeschaltet war, und vertraute seiner Kollegin, der Innenministerin **Ayelet Shaked**, neben ihm an: „*Es gibt keine medizinische oder epidemiologische Rechtfertigung für den Covid-Pass, er soll nur Druck auf die Ungeimpften ausüben, sich impfen zu lassen.*“

VON DR. H.L. BARTH

jetzt schon nahezu zwei Jahre leiden: Die Bürger müssten zu regierungskonformem Verhalten gezwungen werden. Wo bleibt da der „*herrschschaftsfreie Diskurs*“, den **Habermas** immer gefordert hatte? Es geht hier aber eben auch um die von Sozialisten aller Couleur immer wieder angestrebte Internationalisierung, wie wir noch sehen werden; dafür opfert man sogar eigene Prinzipien, soweit sie diesen hehren Zielen entgegenstehen.

Der Zwangscharakter des Regierungsvorgehens wird an einer indirekten Impfpflicht aufgrund der G2/G3-Regel besonders augenfällig. So gefährdet man die gesamte Rechtsstaatlichkeit der Bundesrepublik Deutschland! Juristen wie der ehemalige Verfassungsgerichtspräsident **Hans-Jür-**

Grüner Postenschacher

Aussenministerin **Annalena Baerbock** (Grüne) holt die Chefin von Greenpeace, **Jennifer Morgan**, als Sonderbeauftragte für internationale Klimapolitik in das Außenministerium.

Morgan ist US-Amerikanerin. Sie soll nun im Eilverfahren die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Danach wird sie als Staatssekretärin einen hoch bezahlten Beamtenposten bekommen. **Morgan** und die grüne Ministerin sind einander von Klimaveranstaltungen bekannt und sehr vertraut.

Das wundersame

Durch die Bekehrungserfolge ihres Onkels, des Heiligen **Bonifatius**, kamen auch die Geschwister **Willibald**, später Bischof von Eichstätt; **Wunibald**, später Abt von Heidenheim und **Walburga**, später Äbtissin von Heidenheim, in das noch weitestgehend heidnische Deutschland.

Von E. Lübbers-Paal

Die drei Kinder sind auf einem größeren Landgut in Wessex (England) aufgewachsen. Ihre Eltern waren der Heilige **Richard** und die als Selige verehrte **Wuna**. Heute geht man davon aus, dass es mindestens sechs Geschwister gegeben haben muss. Die geistige Mitte des Landgutes war ein großes hölzernes Kreuz, welches zum Gebetsmittelpunkt für alle auf dem Hof Lebenden wurde. Das fromme Gebet in der erweiterten Familie war das prägende Element für die Bildung der Kinderseelen. Die plötzliche Heilung ihres totkranken Bruders **Willibald**, nach dem flehenden Gebet ihrer Eltern, mochte wohl auch in den übrigen Kindern einen großen Gebetseifer entfacht haben.

Kinder von adligen Eltern wurden zu jener Zeit häufig in Klöstern ausgebildet. **Walburga** bekam wohl ihre Ausbildung in Bibelstudium, Latein, Arithmetik, Musik und Geometrie im Kloster von Wimborne in Wessex. **Wunibald** wurde Mönch und **Willibald** pilgerte ins Heilige Land. Etwa sieben Jahre später kam **Wunibald** aus Rom zurück. Er

erzählte seiner Schwester auch von der Begegnung mit dem bischöflichen Onkel, **Bonifatius**, in Rom. **Bonifatius** gelang es auch **Willibald**, der inzwischen Benediktinermönch in Monte Casino geworden war, für die Mission in Deutschland anzuwerben. Im angelsächsischen Raum verbreitete sich die Kunde von den Missionserfolgen **Bonifatius**, der dringend weitere Helfer benötigte. So machten sich alle drei Geschwister, mit weiteren Geistlichen aus England daran, auf germanischem Boden den heiligen Glauben tief in die Herzen zu senken. **Willibald**, setzte als Bischof seine Schwester **Walburga**, als Äbtissin für das Kloster in Heidenheim ein. **Walburga** übernahm pflichtbewusst die Führung des Doppelklosters. Das bedeutet, dass das Kloster sowohl einen Mönchskonvent, als auch einen weiblichen Konvent aufwies. Sie stand als Äbtissin beiden gemeinsam vor. In England gab es häufiger solche Doppelklöster, die meist von hochangesehenen Prinzessinnen geführt wurden. Ihre Klosterführung stellte **Walburga** der mitfühlenden Art der Menschengewinnung unter, um die großherzige Liebe GOTTES unter den Mitmenschen sichtbar und spürbar zu machen. Auch das Sorgen für die Kranken und Notleidenden war **Walburga** aufs Herz gelegt worden. Durch den Klostergarten konnte sie Heilpflanzen und Arzneimittel bereitstellen. Da **Walburga** und **Willibald** sehr großen Wert auf eine

fließt es wieder:

Walburgisöl

feierliche Liturgie legten, kamen auch immer mehr interessierte Heiden, die die Schönheit des Glaubens erst äußerlich zur Kenntnis nahmen, um sich folgend mit den inneren Fundamenten des heiligen Glaubens vertraut zu machen.

Überlieferung

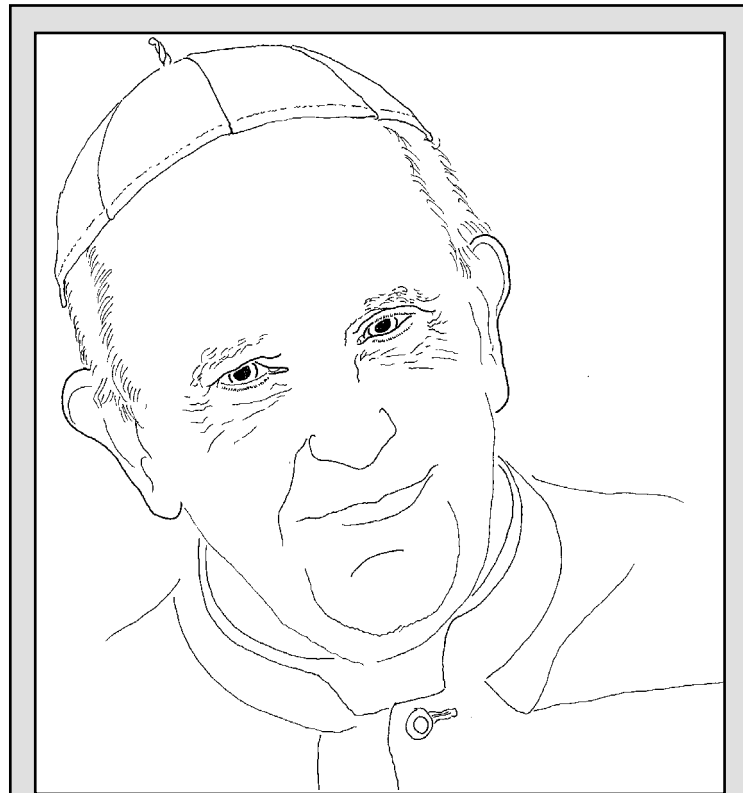
Dank ihrer Verwandten und der Ordensschwester **Hugeburc** sind die Lebensgeschichten der heiligen Geschwister überliefert. Sie machen durch ihre Ausführungen klar, dass die heiligen drei Geschwister, ebenso wie **Lioba**, **Beda**, **Hilda**, **Edeltraut**, **Mildred** und **Bonifatius** zum „*Goldenen Zeitalter der Englischen Kirche*“ (669-735) gehören. Die letztgenannten Frauen waren ebenfalls Äbtissinnen über Doppelklöster und werden noch heute in England verehrt. Die Gebeine der heiligen **Walburga** ruhen seit Jahrhunderten im Benediktinerinnenkloster St. Walburg zu Eichstätt in Bayern, wo sich jährlich Sonderbares ereignet. Es fließt das Walburgisöl.

Bereits zu Lebzeiten wurden Wunderereignisse von **Walburga** berichtet, festgehalten und verbreitet. Zwischen den Jahren 894 und 899 fasste der Priester **Wolfgang von Herrieden** in vier Büchern die Wunder auf Fürsprache der Heiligen **Walburga** zusammen. Sie sind Zeugnis ihrer Fürsorge für Kranke und Schwache, selbst über ihren Tod hinaus. Auch die mehr als 1300 Votivtafeln bei Ihrer Grablege

und die vielen Dankesbriefe zeigen, welche Wirkkraft die heilige Äbtissin bis in unsere Zeit noch hat. Am Reliquienschrein der Heiligen, in der Benediktinerinnenabtei Sankt Walburg in Eichstätt, kommt es bis zum heutigen Tage zu einem Gnadenakt der Heiligen: Es bilden sich, unter dem Reliquienschrein der Heiligen Walburga, Wasseransammlungen, die als „Walburgisöl“ seit Jahrhunderten bekannt sind. Zwischen dem 12. Oktober, dies war der Tag an dem ihre Gebeine im 11. Jahrhundert von Heidenheim nach Eichstätt überführt wurden, und dem 25. Februar, ihrem Todestag, sammelt sich das Walburgisöl und fließt in eigens dafür aufgestellte, kostbare Gefäße.

Walburgis-Öl

Die Alt-Äbtissin von St. **Walburg** bestätigte mir, dass das Öl in diesem Jahr bisher genau so reichlich (vier bis fünf Liter) floss, wie jedes Jahr. Diese oft heilbringende Flüssigkeit wird auch heute noch von den Ordensschwestern in kleine Fläschchen abgefüllt. Zu den großen Freunden dieser besonderen Flüssigkeit zählten auch die Päpste der jüngeren Vergangenheit, die stets etwas größere Fläschchen des Walburgisöls in ihrem Besitz hatten. Pilger können ein kleines Fläschchen pro Person an der Klosterpforte kostenlos erbitten. Die Bezeichnung „Öl“ ist für uns heute zunächst irreführend, da es sich, rein materiell betrachtet, um reines Wasser



Papst Franziskus:

Gebetsmeinung für März 2022

Für christliche Antworten auf bioethische Herausforderungen: Wir beten für Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.

handelt. Die Titulierung „Öl“ geht auf biblische Beschreibungen für Flüssigkeiten mit einer heilenden oder lindernden Eigenschaft zurück. Der Benutzer dieses „Öls“ soll es als Gnadengeschenk GOTTES, auf die Fürsprache seiner Dienerin, der heiligen Äbtissin **Walburga**, betrachten. Die Ordensschwestern empfehlen, das Walburgisöl in Verbindung mit Gebeten und nach einer Vorbereitung, zum Beispiel durch den Sakramentenempfang (Beichte, Heilige Kommunion) zu benutzen. Es kann sowohl äußerlich als auch innerlich angewendet werden. Am Besten am Beginn oder Ende einer Novene. Schon vor über 1100 Jahren beschrieb **Wolfgang von Her-**

rieden dieses Walburgisöl als ein Mirakel. Während der vergangenen Renovierung der Gruft, in dem die sterblichen Überreste der Heiligen ruhen, wurden wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen. Letztlich konnte keine natürliche Ursache für den jährlichen Fluß des Walburgisöls gefunden werden. Es gilt weiterhin als unerklärlich.

Wer das Walburgisöl erbitten oder das Wallfahrts- und Gebetbüchlein zu Ehren **Walburgas** erwerben möchte, wende sich an: Abtei St. Walburg, Walburgiberg 6, 85072 Eichstätt. Eine Spende für die Fläschchen samt Verpackung und Porto ist angebracht. Das Kloster verfügt über ein Gästehaus.

Wohin die katholische Kirche geht:

Personalentscheidung der Bischöfe

Jacquiline Straub ist eine junge Dame die am allerliebsten Priesterin der katholischen Kirche werden würde. Sie selbst beschreibt sich so: „*Ich bin katholische Theologin, Journalistin und Buchautorin. Ich fühle mich seit meiner Jugend zur römisch-katholischen Priesterin berufen ... Der britische Sender BBC hat mich auf die Liste BBC100 Women 2018 gewählt und zählt mich zu den 100 inspirierendsten und einflussreichsten Frauen der Welt. Ich arbeite als Journalistin in der Schweiz.*“

Bescheidenheit kann man ihr nicht vorwerfen.

Geboren wurde sie 1990. Sie ist jetzt also 32 Jahre alt. Vier Bücher hat sie nach eigenem Bekunden schon geschrieben. Alles dreht sich bei ihr um das Frauenpriestertum.

Sie präsentiert sich als fesches, junges, deutsches Mädel. Sie schrieb unter

anderem für das österreichische Monatsblättchen „Kirche In“. Der Gründer von „Kirche In“ ist der dubiose Priester **Rudolf Schermann**. Er wurde 1932 in der Türkei geboren und angeblich in Ungarn zum Priester geweiht. Böse Zungen behaupten, er war bis zum Zusammenbruch der UdSSR ein kommunistischer Spion im Westen.

Seit Jänner 2022 wird **Jacquiline Straub** von der katholischen Kirche für ihren stetigen Einsatz auch belohnt. Sie schreibt nun für „kath.ch“. Das ist die offizielle Nachrichtenagentur der Schweizer Bischofskonferenz.

Ihre neue Arbeit nimmt sie sehr ernst. Bisher hat sie neun namentlich genannte Beiträge für „kath.ch“ verfasst. Am 21. Jänner arbeitet sie sich an der Alten Messe ab. Es wird eine längere deutsche „Ich-Erzählung“. Sie besuchte die Herz Jesu

Kirche in Zürich-Oerlikon zwei Mal. Beide Male versuchte sie die Handkommunion zu bekommen und war kindlich irritiert als der Priester ihr die Handkommunion nicht gab. Sie formulierte ihre Gedanken dazu so: „*Die Vorstellung, dass meine Hände unrein seien und deswegen das Allerheiligste nicht berühren sollten, lässt mich ratlos zurück. Es suggeriert, dass die Hände, die die Hostie berühren dürfen* [die Hände des geweihten Priesters, Anmerkung

der Redaktion], *heiliger sind als meine.*“

Kommentar: *Die junge Dame hat angeblich Theologie studiert. Die Kraft der Priesterweihe scheint ihr thematisch aber überhaupt noch nie untergekommen zu sein. Das schreiben wird sie lernen. Das ist ein Handwerk. Ob sie jemals begreifen wird, was katholischer Glaube ist, darf bezweifelt werden. Die Schuld ist aber weniger bei ihr zu suchen, als bei ihren Lehren und den Bischöfen.* **ae**

Viel ungenutztes Geld

Die reformierte Kirchengemeinde Zürich besitzt Gebäude für eine Milliarde Franken.

Die meisten Gotteshäuser der reformierten Kirchengemeinde Zürich sind für das religiöse Leben zu groß geworden. Viele werden gar nicht mehr gebraucht. Schon länger wird deshalb die Frage der Umnutzung disku-

tiert. In der Kirche Wipkingen hat das bereits zu einer Umnutzung geführt: dort finden keine Gottesdienste mehr statt. Stattdessen tagt dort die Klimajugend.

Was für ein Fortschritt! Der neue Gott heißt Klima-Schutz und der einzig wahre GOTT der Christen darf in der Versenkung verschwinden. Gnade uns GOTT!

Friedhöfe und christliche Symbole

Der Friedhof Hörnli, der große zentrale Friedhof von Basel, ist neunzig Jahre alt und hat Sanierungsbedarf.

Die Basler Friedhof-Verantwortliche **Anja Bandi** denkt dabei laut nach: „*Wir hatten vermehrt Anfragen von Leuten, die Abdankungsfeiern organisieren, die fragten, ob die christlichen Symbole überdeckt werden könn-*

ten.“ Manchmal gehe es dabei auch darum, Wandgemälde mit belastenden christlichen Darstellungen abdecken zu können.

Deshalb hat **Bandi** im vergangenen Jahr einen Runden Tisch der Religionen einberufen in dem unter anderem auch Atheisten vertreten sind. Nun soll der Findungsprozess weitergehen.

Aktuell steht in jedem der drei basel-

städtischen Friedhöfe eine Kapelle. In einer davon lässt sich das Kreuz auf Wunsch entfernen.

Die Einsegnungshalle und Abdankungshalle sind im Friedhof Friedental (Luzern) umgebaut. Die christlichen Symbole darin können mit Stoffbahnen abgedeckt werden. Dies machen entweder die Friedhofsverwaltung oder die Angehörigen

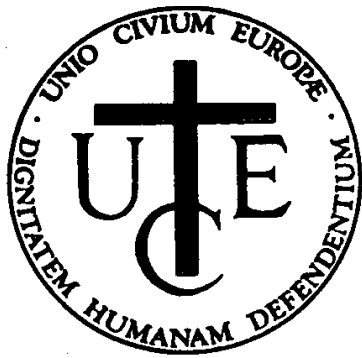
des oder der Verstorbenen.

„*Positiv ist auch: Durch die Stoffballen verbessert sich die Akustik im Raum*“, fügt **Pascal Vincent**, Leiter des Friedhofs der Stadt Luzern an.

In Zürich gibt es den separaten jüdischen Friedhof Unterer Friesenberg, der den Erfordernissen dieser Religionsgemeinschaft entspricht. Der Friedhof in Zü-

rich-Witikon wiederum ist unter anderem auch speziell auf Muslime ausgerichtet. Dort existiert ein separates Grabfeld für Muslime. In der dortigen Friedhofskapelle gebe es keine christlichen Symbole mehr.

Die Hindus wiederum feiern auf dem Friedhof Nordheim ihre Abdankung. In der dortigen Halle gibt es ebenfalls keine christlichen Symbole.



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 2 / 2022

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarstraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Corona-Demonstration in Weinheim

Montags sind es „Spaziergänger“, mittwochs die „Beter“ und Samstags die „Demonstranten“, die sich wegen dem Corona-Chaos aus dem „Zwangs-Lockdown“ hinaus in die Öffentlichkeit wagen.

Da sieht es in Österreich oder Deutschland ähnlich aus wie in der Schweiz oder England. Mutige Bürger stehen auf und versuchen, mit friedlichen Mitteln die Regierungen zu überzeugen, dass die getroffenen Corona-Maßnahmen nicht verhältnismäßig sind und eine Zwangs-Impfung nicht das eigentliche Problem lösen werde.

Eine neue Endlösung?

Doch Regierungsvertreter sind oft taub, stur, schalten ab und wollen in Corona-Zeiten den Weg zur Zwangsimpfung gehen. Sie meinen, das wäre die End-Lösung für das Corona-Problem.

Doch solche Entscheidungen erhitzen die Gemüter eher, als dass sie sie beruhigen. Die heutigen Politiker löschen das Feuer sozusagen mit Benzin.

Ich wollte schon immer an einer „Corona-Demo“

teilnehmen, doch hatte es sich bislang nicht ergeben. Ich wurde vor drei Wochen auf ein Einladungsplakat aufmerksam, das in meiner Wahl-Heimatstadt Weinheim für einen genehmigten Umzug gegen eine Impfpflicht beziehungsweise für

sich über zweihundert Menschen eingefunden hatten, die offenbar alle meine Einstellung zu den Corona-Maßnahmen und der Impfung teilten. Es war ein bunter „Haufen von Demonstranten“, aus allen gesellschaftlichen Schichten,



In der deutschen Kleinstadt Weinheim, von wo aus der Lebensschützer Günter Annen wirkt, finden regelmäßige Demonstrationen gegen den Corona-Wahn statt.

Wahlfreiheit zum Impfen warb.

Also hielt ich mir diesen Tag frei und machte mich am 29. Jänner 2022 zeitig auf den Weg, um vor elf Uhr am Ausgangsort zu sein.

Zweihundert!

Ich war überrascht, dass

jung und alt, Mütter und Väter – kinderwagenschiebend –, die einen zurückhaltend und die anderen laut rufend oder kräftig in die Trillerpfeife pustend.

Der Veranstalter hatte Schilder vorbereitet, die man sich aussuchen konnte. Aber auch selbstgemachte und originelle Spruchbän-

der und Tafeln brachten Demonstranten mit.

Sogar einige Trommler waren dabei, die durch ihre schweißtreibende Aktivität die nötige Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf diese Corona-Demo lenkten.

Polizei und Ordnungsbehörden waren vor Ort. Die vom Veranstalter zu stellenden Ordner wurden von der Polizei eingewiesen und schon ging es los. Polizei und Kradfahrer sicherten den Demonstrationszug ab, der friedlich seine „Botschaften“ auf einem festgelegten Weg durch die Fußgängerzone unserer kleinen, idyllischen Gemeinde Weinheim verkündete.

Vereinzelt sah man Impfbefürworter mit ihren Plakaten, doch gewaltbereite LINKE, die in den vergangenen Wochen immer mehr die friedlichen Proteste in vielen Städten Europas attackierten, sah man vereinzelt nur in der Ferne.

Geordnet & Friedlich

Insgesamt lief alles geordnet und friedlich ab. Man darf nur hoffen, dass viele Weinheimer durch diese Demo angeregt wurden, an-

Fortsetzung Seite 16

Fortsetzung von Seite 15
geregt zum Denken, Um-
denken und mitgehen. Es
werden viele solcher De-
monstrationszüge notwen-
dig sein, bis sich ein Erfolg
abzeichnen wird. Doch alle
Demonstranten waren guter
Hoffnung, dass dies gelingen
wird.

Abstandsregeln

Einen etwas bitteren Bei-
geschmack hatte die ange-
meldete Demo dennoch: Ab-
standsregeln von 1,5 sollten
beachtet werden. Ok, das
könnte man noch einsehen.
Doch der Unfug, dass die

Demonstranten Masken,
über die Nase gezogen, wäh-
rend des Umzuges an der
freien Luft tragen mussten,
empfand ich eher als Schi-
kane. Und die mitlaufenden
Ordnungshüter kontrollier-
ten während des Umzuges
den Maskensitz und ermah-
ten jene ohne Maske.

Da ich ein ärztliches Attest
für eine Maskenbefreiung
vorzeigen konnte, dachte
ich, das wäre ok und wollte
mich schon in die Demo-Zug
einfädeln. Doch da hatte ich
mich getäuscht. Ein Ord-
nungshüter steuerte mich
an und verwehrte mir die
Teilnahme, außer natürlich,

ich würde ein Gesichtsfac-
e tragen.

Doch weil ich dazu nicht
bereit war – da ja maskenbe-
freit – musste ich mich vom
Demozug entfernen. Später
erfuhr ich, dass es weiteren
Personen so ergangen war,
die dann nicht an der Demo
teilnehmen konnten. Ich
begleitete die Demo dann
doch in einem „Sicherheits-
abstand“ als Beobachter mit
dem Vorteil, viele Fotos und
einige Videoclips machen zu
können.

Ich denke es ist wichtig,
in der Öffentlichkeit seine
Einstellung zu Corona und
der Zwangsimpfung zu

bekunden, doch würde ich
mir wünschen, dass die Ord-
nungsbehörden diese un-
nützen Auflagen überden-
ken. Diese machen keinen
Sinn sondern bringen nur
das Gegenteil: Ärger, Wut
und Zorn – alles schlechte
Begleiter für eine fried-
liche Demo. Polizei und
Ordnungsbehörde sollten in
Zukunft mit mehr Umsicht
und Weitblick Entschei-
dungen treffen und wohlwollend
die besorgten Bürger in der
Ausübung des Versamm-
lungsrechts unterstützen und
nicht mit weiteren Zwängen
belegen.

Günter Annen

Recht auf Abtreibung

*Der Französische
Präsident **Emmanu-
el Macron** hat im Eu-
ropaparlament seine
Vorhaben für Frank-
reichs EU-Ratsvor-
sitz vorgestellt. Dazu
zählt, das Recht
auf Abtreibung als
EU-Grundrecht zu
definieren. **Macron**
will nach der Schul-
den-Union jetzt auch
die Abtreibungs-Uni-
on. Die Aufgabe des*

*Schutzes ungebore-
nen Lebens verstößt,
was viele nicht wis-
sen, gegen deutsches
Strafrecht und ist
unvereinbar mit un-
serem Grundgesetz.
Macrons Vorstoß, das
Recht auf Abtreibung
in die EU-Grund-
rechtecharta aufzu-
nehmen, bedeutet das
Ende Europas als
Wertegemeinschaft.
Macrons Angriff gilt*

*auch Deutschland
und seiner Verfas-
sung, dem in Sonn-
tagsreden so gern
gepriesenen Grund-
gesetz. Denn das
Grundgesetz schützt
die Würde und das
Lebensrecht aller
ungeborenen Kin-
der. Abtreibung ist
grundsätzlich als
Unrecht anzusehen,
wie das Bundesver-*

*fassungsgericht fest-
stellt (BVerfGE 88,
203). Der Staat ist
deshalb „verpflich-
tet, menschliches Le-
ben, auch das unge-
borene, zu schützen“
(Ebenda). werdende
Mütter sind zu unter-
stützen, damit sie sich
für ihr Kind entschei-
den. **Macron** will das
Unrecht zum Recht
umdefinieren, um un-
geborenen Kindern*

*jeden Schutz der na-
tionalen Rechtsord-
nungen zu entziehen.
Das ist skrupellos,
auch gegenüber so
vieler werdender
Mütter, die zur Ab-
treibung gedrängt
werden. So verliert
Europa seine Kinder,
seine Zukunft und
seine Seele.*

Beatrix von Storch
Stellvertretende
Bundessprecherin AfD

Abtreibung in Zahlen

**Die Anzahl der Schwan-
gerschaftsabbrüche in
Deutschland geht angeb-
lich zurück.**

Im dritten Quartal 2021
sind bundesweit rund 22.700
Abbrüche gemeldet worden,
wie das deutsche Statistische
Bundesamt in Wiesbaden
mitteilte.

Die Anzahl der Abtreibun-
gen sank damit gegenüber

dem dritten Quartal 2020 um
6,4 Prozent. Damit sei wie in
den ersten beiden Quartalen
2021 erneut ein deutlicher
Rückgang zu verzeichnen.

Übers Jahr kommt das Sta-
tistische Bundesamt also auf
etwa 100.000 Abtreibungen.

Der Lebensrechts-Akti-
vist **Günter Annen** geht von
300.000 bis 400.000 Abtrei-
bungen in Deutschland aus.

Pro-Choice ist schon zuviel

Roberta Metsola,
die neue Präsidentin des
EU-Palaments, ist strikte
Lebensschützerin.

Sie stammt aus Malta.
Das Land hat das strengste
Abtreibungsverbot in der
EU.

Als Parlamentspräsi-
dentin werde sie das Wahlrecht

der Frau unabhängig von
ihrer persönlichen Über-
zeugung verteidigen, sagt
Roberta Metsola. Trotz-
dem toben die linken Me-
dien und Politiker.

*Warum dürfen linke Poli-
tiker ihre Moralvorstellun-
gen politisch umsetzen und
bürgerliche Politiker nicht?*

Die Wahrheit über die Corona-Virus-Politik

Der bekannte österreichische Facharzt für Virologie und Infektionsepidemiologie, Professor DDr. **Martin Haditsch**, klagte am 16. Januar 2022 auf seinem YouTube Kanal in einer Generalabrechnung die gescheiterte

VON INGE M. THÜRKAUF

Corona-Politik an. Dabei kam ihm ein Brief des israelischen Professors **Ehud Qimron** an das israelische Gesundheitsministerium zu Hilfe, der auf die vielen Mängel und Katastrophen der auf die Lockdowns zurückzuführenden Pandemiopolitik weltweit hinweist. Professor **Qimron** ist Leiter der Abteilung für Mikrobiologie und Immunologie an der Universität Tel Aviv und einer der führenden israelischen Immunologen. In seinem Brief wirft er den Verantwortlichen vor – obwohl gewarnt – nicht

zuzugeben, welche Zerstörung die Maßnahmen von Lockdowns, Maskenpflicht und Impfwang in der Bevölkerung angerichtet hat: Durch Ruin der Wirtschaft und durch Arbeitslosigkeit wurden Lebensgrundlagen vernichtet, Menschenrechte verletzt, die psychische und physische Gesundheit der Menschen geschädigt, die mangelnde Bildungsmöglichkeit der Kinder hat ihre Zukunft gefährdet, durch Schuldgefühle, Ängste und Aussperrung wurden sie zur Alkohol- und Psychopharmaka-Sucht verleitet, nicht zu reden von den erhöhten Selbstmordraten.

Das Versagen

Er beschuldigt das Gesundheitsministerium, in fast allen Handlungen kläglich versagt zu haben, und selbst die Medien würden sich jetzt schwer tun, „über

ihre Scham zu berichten“. Vor allem wirft er den Verantwortungsträgern vor, die von mehr als 60.000 Wissenschaftlern und Medizinern unterzeichnete „*Great Barrington Declaration*“ verweigert sowie andere Programme des gesunden Menschenverstands nicht akzeptiert zu haben. Im Gegenteil hätten sie die Forscher lächerlich gemacht, verleumdet, ihre gut belegten Ergebnisse verzerrt wiedergegeben, sie diskreditiert und an deren Stelle „*Fachkräfte*“ ohne eine entsprechende Ausbildung für das Pandemiemanagement wie Tierärzte, Physiker als oberste Regierungsberater, Sicherheitsbeamte oder Medienpersonal und so weiter angehört zu haben. Es bestünde derzeit kein medizinischer Notfall, so der israelische Wissenschaftler, aber es würde seit zwei Jahren ein Zustand aus Macht-, Budget- und Kontrollgier kultiviert, der durch unübersehbare gravierende gesundheitliche Probleme

die Bevölkerung belastete. „*Der einzige Notfall besteht jetzt darin, dass immer noch Richtlinien festgelegt und riesige Budgets für Propaganda und psychologische Technik bereitgehalten werden, anstatt sie zur Stärkung des Gesundheitssystems anzuweisen.*“

Das Experiment

Professor **Haditsch** seinerseits appelliert an alle Entscheidungsträger, endlich das unselige Experiment zu beenden. Für viele Menschen, die nun allmählich zur Einsicht kommen, sei es eine ungeheure demütigende Erkenntnis, von den Regierungen und ihren Helfershelfern fehlgeleitet, ausgebeutet und missbraucht worden zu sein.

Die Wahrheit über die fehlgeleitete Corona-Politik scheint langsam ans Licht zu kommen, zusammen mit der Erkenntnis, dass das Vertrauen der Öffentlichkeit in ihre Regierungen einen beispiellosen Tiefpunkt erreicht hat.

Bedford-Strohm und die Abtreibung

Der evangelisch-lutherische bayerische Landesbischof **Heinrich Bedford-Strohm** hat zur geplanten Streichung des Paragraphen 291a aus dem Strafgesetzbuch Stellung genommen.

Aus seiner Sicht sollte es „*keine Werbung für Schwangerschaftsabbruch*“ geben. Wohl aber bräuchten Frauen, die mit einer ungewollten Schwangerschaft ringen, „*in dieser Situation verlässliche und gut zugängliche Informationen über einen möglichen Schwangerschaftsabbruch*“, fügte der Landesbi-

schof hinzu.

Bedford-Strohm sagte, übergeordnetes Ziel sei dabei für ihn, „*dass Frauen das neue Leben annehmen können und die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche so weit wie möglich verringert wird*“.

Kommentar: So spricht ein Politiker. Ein Hirte der christlichen Herde kann nur sagen: „*Jedes Kind ist ein Geschenk GOTTES und jede Abtreibung ist die Ermordung dieses Kindes und zieht ohne echte Reue und Buße die ewige Strafe der Hölle nach sich.*“

Schizophrenen?

Die frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), **Margot Käßmann**, begrüßt den Vorschlag zur Streichung des Werbeverbots für Abtreibungen:

„... *eine Frau im Schwangerschaftskonflikt hat das Recht, sich zu informieren, wie eine Abtreibung abläuft. Sie hat das Recht, ... Arzt ihres Vertrauens eigenständig im Internet*

zu suchen“, schreibt **Käßmann** in der „Bild am Sonntag“.

Sie freue sich über jedes Kind, das geboren werde, schreibt die evangelische Theologin weiter. „*Aber einer Frau nicht zu ermöglichen, sich selbst frei zu informieren, entmündigt sie.*“

Kommentar: Kinder dem Morden der Ärzte auszuliefern und sich über „jedes Kind freuen“ grenzt schon an Schizophrenie. **ae**

Photovoltaik-Anlagen auf Freiland

Zukünftig werden Lebensmittel und Wasser für die Gesellschaft die wertvollsten Güter sein. Ohne Aktien, Investmentfonds, Goldmünzen und Immobilien können wir überleben. Der menschliche Körper aber benötigt immer Wasser und Nahrung. Die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung muss oberste Priorität in der Agenda einer Staatsführung haben. Wer auch immer die zukünftige Versorgung mit Wasser und Nahrung gewährleistet, dem wird das Volk folgen.

Importabhängig

Auf Lebensmittelselbstversorgung wurde in den vergangenen Jahrzehnten in Österreich immer weniger geachtet, wodurch eine gefährliche Abhängigkeit von Importen entstanden ist. Globalen Lieferketten überlässt man alles. Entsteht einmal eine nationale Nahrungsmittelknappheit, wer-

den gesellschaftliche Unruhen zwangsläufig folgen.

Das Kulturland nimmt ab, Ackerflächen werden extensiviert und renaturiert. Lässt ein Landwirt Ackerböden brach liegen, erhält er nach den Bestimmungen der GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) Subventionsgelder. Aus dem früheren Bauern als dem idealen Umweltschützer, der mit seinem Hof und Feld eine auf Dauer lebensfähige Umwelt (Biozönose) geschaffen hatte und ein ziemlich geschlossenes, ökologisches System ohne Anhäufung von Schadstoffen bildete, wurde der mit großen Mengen von Schadstoffen in die Natur eingreifende Industrielandwirt. Die Folgen waren Landflucht, Vergrößerung der Betriebsflächen, größere Maschinen mit Bodenverdichtung, Spezialisierung auf Monokulturen, Massentierhaltung, übertriebene Mineraldüngung mit Stickstoff, vor allem mit den fatalen Folgen des Nitratreintrages in das Trinkwasser.

Manche Agrarier entwer-

fen inzwischen Pläne für eine weitere Verwendung von Agrarflächen, nämlich Photovoltaik-Parks an Berghängen und Ackerflächen. Die Pachtpreise schnellen durch PV-Anlagen sicherlich in die Höhe. Kann Strom aus PV-Anlagen preislich attraktiver erzeugt werden, um damit die Binnenwertschöpfung zu steigern? Muss nicht mehr Augenmerk auf die Versorgungssicherheit gelegt werden? PV-Anlagen dürfen nicht als neue „Fruchtfolge“ auf Agrarflächen platziert werden.

Es gibt in der jetzigen Situation nur eines: Eine klare, verfassungstreue Agrarpolitik der Ernährungssicherung mit einer eigenen Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt des bäuerlichen Familienbetriebes und eine strikte Ablehnung von politischen Intentionen, die unter dem Deckmantel von „Ökologie“ die Lebensmittelversorgung in die Fremdabhängigkeit zu treiben versuchen. Gerade die biologische Landbewirtschaftung muss immer mit möglichst kurzen

Transportwegen korreliert sein. Will man biologische Erzeugnisse auf dem Tisch haben, muss auch der höhere Preis allgemein anerkannt werden.

Import und Export

Nach wie vor kommt ein großer Teil des in Österreich verfütterten Soja aus Übersee – vor allem aus den USA und Brasilien. Die Exportindustrie macht häufig Handelsverträge mit anderen Staaten zu Lasten der heimischen Lebensmittelproduktion. Unsere Industrie exportiert ihre Produkte in etliche Staaten, die mit Nahrungsmitteln bezahlen, die im eigenen Land auch noch in garantierter Qualität bereitgestellt werden könnten.

Nochmals – gerade in der nunmehrigen Situation darf es nur eines geben: Eine klare, verfassungsmäßig abgesicherte Politik der Ernährungssicherung durch unsere heimische Landwirtschaft.

Dr. Jakob Neyer

Der Zölibat

Der Pfarrer von Kindberg, **Andreas Monschein**, gab am 9. Jänner bekannt, aus Liebe zu einer Frau aus dem Prieateramt auszuschneiden.

Respekt für die Entscheidung des steirischen Pfarrers bekundete Kardinal **Schönborn** in der „Kronen Zeitung“. Er finde es „richtig, wenn jemand in einer fixen Beziehung ist, dass man dazu steht und die Frau nicht im Regen stehen lässt“.

Der Nationalrat

Der österreichische Nationalrat hat sich Ende Jänner mehrheitlich für die Auslieferung von FPÖ-Klubobmann **Herbert Kickl** ausgesprochen.

Konkret geht es um das Ersuchen des Magistrats der Stadt Wien um die Zustimmung zur behördlichen Verfolgung von **Kickl** wegen des Verdachtes der Verwaltungsübertretung gegen das COVID-19-Maßnahmengesetzes. Medienberichten

zufolge habe **Kickl** bei einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen vergangenen Dezember die FFP2-Maskenpflicht nicht eingehalten. Nach der Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität kann das Magistrat nun das Verfahren fortsetzen.

Kommentar: Eine der wichtigsten Entscheidungen des Nationalrates im Jahr 2022. Das kann man zynisch schon heute sagen. **ae**

Abtei Michaelbeuern

In der Benediktinerabtei Michaelbeuern grassierte das Corona-Virus, obwohl alle Mönche mehrfach geimpft sind. Auch Abtpräses Mag. **Johannes Perkmann**, geimpft und geboostert, hat sich trotz allem mit Corona angesteckt.

Das Stift ist mittlerweile aus der Quarantäne entlassen. Es gab GOTT sei Dank keine Toten.

Johann Quittner

Ehemaliger Präsident der ÖGBT warnt vor Impfpflicht

Im Dezember 2021 verfasste Dipl.-Ing. nat. techn. Dr. iur. Dipl. in Law Heinrich Wohlmeyer, der langjährige, frühere Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Biotechnologie (ÖGBT), einen Vorhalt an die Bundesregierung, den Bundespräsidenten und Verfassungsjuristen, welche die in Österreich aufgezwungene allgemeine Impfpflicht für zulässig erklären.

Ich halte meinen Vorhalt lesbar kurz und kann bei Bedarf mit Unterlagen und persönlichen Erfahrungen dienen. Die Entscheidungen der Politiker und die Meinungen der Juristen gehen mehrfach von falschen Voraussetzungen aus.

Dass die gegenwärtige Corona-Epidemie eine gefährliche Grippe ist, steht außer Zweifel; ebenso die Tatsache, dass die verordneten Maßnahmen nicht sachentsprechend sind. Es ist nachgewiesen, und von der WHO auch bestätigt, dass sie keine Pandemie ist, die extreme Notmaßnahmen erfordert. Vielmehr genügen die nationalen Seuchengesetze.

Staatsbürger zu Handlungen zu zwingen, deren Wirksamkeit ungesichert ist und deren Folgen vernachlässigt

werden, ist schlicht „rechtskriminell“. Ein beigelegter umfassender Haftungsausschluss der „Impfstoff“-Lieferanten untermauert dies. Ich zähle in der Kürze nur folgende Tatsachen auf:

□ Es wird behauptet, dass die mRNA-Impfstoffe nicht ins Genom des Menschen eingehen, sondern nach einiger Zeit „ausgeschieden“ werden. Das ist eine unrichtige Behauptung. Das sind keine Impfstoffe im klassischen Sinn, sondern eine genetische Abwehrprogrammierung des Körpers. Das Genom wird nachhaltig verändert. Dies Bürgern aufzuzwingen, ist eine nie dagewesene Verletzung der körperlichen Integrität und der Menschenrechte, die in unsere Verfassung rezipiert worden ist.

□ Die Politiker und Verfassungsexperten vergleichen bei ihren Beurteilungen traditionelle echte Impfstoffe (wie Masern und Pocken) mit den mRNA-„Impfstoffen“. Dadurch wird Ungleiches als Referenz herangezogen.

□ Die anfangs behauptete Immunisierung – ein Begriff, den Sie alle noch verwenden, um die Impfpflicht zu rechtfertigen – trifft nicht zu. Man flüchtet sich in die Aussage, dass schwere Verläufe gemildert werden und dass laufende Nachimpfungen erforderlich seien. Vielmehr besteht die plausible Gefahr, dass gefährlichere Mutationen ausgelöst werden („Auslesezüchtung“); das heißt, es resultiert eine Verschlechterung der Situation, die mit weiteren Impf-Kampagnen beantwortet wird.

□ Corona-Viren sind ubiquitär, je mehr wir testen, desto mehr „Positive“ finden wir der Natur der Sache nach und erklären Österreich zum Hotspot der Welt. Damit zerstören wir national und

international nicht nur die Wirtschaftsgrundlagen, sondern auch Menschenschicksale. Hinzu kommt noch die beschränkte Aussagekraft der gängigen Tests.

□ Die vorgeschriebenen Behandlungsprotokolle sind kontraproduktiv. Statt bei den ersten Anzeichen sofort medikamentös (insbesondere Blutverdünnung, um Thromben abzufangen) und thermosterapeutisch – Corona-Viren sterben bei 56°C – zu intervenieren, wird auf Versorgung mit Sauerstoff gesetzt. Letzteres ist nützlich, aber bewirkt keine Heilung.

Der Vorgang ist klar: Die auch durch die mRNA-„Impfung“ ausgelösten Thromben verlegen dünne und langsam durchflossene Blutgefäße (insbesondere in Gehirn und Lunge). Die gut dokumentierten Folgeschäden zeigen dies.

Es werden Milliarden in diese „Impf-Therapie“ gesteckt, aber die medikamentöse Behandlung wird vernachlässigt, insbesondere jene vor Ort bei den praktischen Ärzten und Fachärzten. Anschließend wundern wir uns über überfüllte Spitäler.

Ich darf Sie daher dringlich bitten von nicht rechtfertigbaren Zwangsmaßnahmen gegen alle Bürger abzusehen und auf ein unterstütztes Überdauern der Infektion mit Corona-Viren zu setzen. Taiwan kann ein erfolgreiches Vorbild sein.

Ich selbst werde einen Impfwang nicht akzeptieren und Bußgelder auch nicht bezahlen.

Heinrich Wohlmeyer

Corona-Ärzte im Informationsaustausch

Ärzte machen sich auf Facebook über Impfschäden lustig.

Der FPÖ-Nationalratsabgeordnete Christian Hafenecker hat die Äußerungen der Ärzte aufgedeckt.

Mitglied der Ärzte-Gruppe ist auch Ärztekammerpräsident Thomas Szekeres. Auch der Oberarzt Dr. Marton Széll, Mit-

glied in der Corona-Kommission und dem Nationalen Impfgremium ist in der Gruppe dabei.

Nach Ansicht Hafeneckers hat Doktor Széll einer der unfassbarsten Meldungen in dieser Facebook-Gruppe abgegeben. Auf die Frage, was man mit einem Patienten mache, der die Impfung ablehnt, meinte Tropenmediziner

Széll wortwörtlich: „Halt die Fresse du dumme Sau!“

Aus Sicht der Redaktion des „13.“ ist allerdings ein Gedankenaustausch zwischen zwei Ärzten noch erschütternder: Ein 47-jähriger hat nach Johnson-Impfung eine Fazialisparese [Gesichtslähmung] entwickelt. „Impfung trotz bestehender Pare-

se [Lähmung]?“, fragt ein Arzt seine Kollegen. Die Antwort: „Die zweite J&J-Impfung kontralateral [auf der entgegengesetzten Körperseite] geben, dann ist das Gesicht wieder symmetrisch.“

GOTT sei dank sind nicht alle Ärzte solche Zyniker. Vertrauensfördernd ist das alles aber wirklich nicht.

Ich war nun schon an verschiedenen Orten mitunter mit meinem Ehemann und unseren Kindern beim öffentlichen Rosenkranzgebet dabei. Ein paar Gedanken, die mich auf dem Weg dahin immer wieder beschäftigen. Warum beten wir den Rosenkranz eigentlich öffentlich und nicht zu Hause für uns allein? Wir möchten denen Hoffnung geben, die sie bereits verloren haben und resigniert haben.

Wir möchten als Christen Salz der Erde sein und endlich Farbe bekennen. Wir legen unser Schicksal

Gedanken zum Rosenkranz

VON JOHANNA M. GELBMANN

in GOTTES Hand, indem wir SEINE Mittlerin und Himmelskönigin anrufen und ihre Hilfe erbitten.

Für uns Katholiken war es höchste Zeit, sich an den Ecken und Straßen in der Öffentlichkeit zu äußern. Die seelische Not vieler Mitmenschen in unserem Land ist groß (geworden) und das Glaubensleben in der Katholischen Kirche scheint wie eingeschlafen zu sein. Da war jahrelang zumindest dem Anschein nach (noch)

kein Bedarf an Seelenfrieden, Opferbereitschaft und persönlicher Umkehr.

Die Gebetstreffen sprießen derzeit nur so aus dem Boden. Vielerorts beten kleinere und größere Gruppen für die Geschicke unseres Landes. Meiner Meinung nach ist es wichtig Zeichen zu setzen. Am 9. Februar 2022 wurde seitens der Gebetsinitiative „Österreich betet“ zu einer gemeinsamen Lichterprozession in die nächstgelegene größere

Stadt eingeladen. Vielleicht hat diese Lichterprozession die Bürger unseres Landes zum Nachdenken angeregt.

Ich bin der Überzeugung, dass auch die politischen Demonstrationsveranstaltungen, die bundesweit abgehalten werden, nur deshalb weitgehend ruhig und gewaltfrei ablaufen, weil sie von unserem Rosenkranzgebet getragen werden.

Übrigens finden auch an anderen Wochentagen Gebetstreffen statt. Alle Termine kann man auf der Homepage unter www.oessterreich-betet.at einsehen.



Beim Corona-Spaziergang in Salzburg ist auch der Mahner Manfred Pichler fast immer dabei. Er trägt immer eine Heilig Geist Taube mit. Daneben ist das Bild der Heiligen Familie. Dieses Bild wird von Johann Quittner auf die Spaziergänge mitgenommen.
(Foto: Quittner)

ÖSTERREICH BETET

Herzliche Einladung zum Gebet für Österreich!

WARUM: Um unser Land, das aktuell eine der schwersten Krisen seiner Geschichte erlebt, der **Gottesmutter** anzuvertrauen, und ihre Hilfe für alle Bürger zu erbitten

WANN: Jeden Mittwoch um 18 Uhr

WO: Wir wollen nicht nur zuhause oder in der Kirche beten, sondern ein **öffentliches Zeichen** des Gebetes setzen. In allen Städten, Gemeinden und Dörfern Österreichs, etwa: Mariensäulen, Marterl

WER: Jeder, dem die Zukunft unseres Landes ein Herzensanliegen ist. Laden Sie Freunde, Bekannte und Nachbarn ein!

WIE: Beten Sie den Rosenkranz, singen Sie Lieder! Dauer: ca. 30 Minuten

WIE LANGE: Bis die aktuelle Gesellschaftskrise friedlich gelöst ist und Friede und Freiheit wieder hergestellt sind.

INFO: Starten Sie selber ein **Rosenkranzgebet** oder schließen Sie sich einer bestehenden Initiative an. Aktuelle Informationen gibt es täglich unter www.oessterreich-betet.at

Die Gebetsinitiative „Österreich betet“ hat nun fast viertausend Mitglieder auf „Telegram“. Die deutsche Initiative hat bereits über sechstausend Mitglieder.

Die besonderen Seilschaften in der Kirche

„Der 13.“ kommentierte vor etwa einem Jahr, in der Jänner-Ausgabe 2021 auf Seite 9, den Rücktritt Papst Benedikts XVI.. Auch eine seit Jahrzehnten der Redaktion des „13.“ bekannte Geschichte rund um Kardinal Josef Ratzinger in München hat „Der 13.“ zurückhaltend geschrieben. Die Angelegenheit beginnt Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der Beginn ist heute also länger als vierzig Jahre her.

„Der 13.“ kommentierte nur schemenhaft und ohne die wesentlichen Namen der Betroffenen.

VON A. ENGELMANN

Der betroffene Priester lag die vergangenen vierzig Jahre mit sich selbst im Streit, ob er die Angelegenheit öffentlich machen sollte. Er befürchtete nicht

zu Unrecht Schaden für die Kirche, aber die Worte des HERRN, die Wahrheit wird euch frei machen, bewogen ihn vor wenigen Wochen, seine Geschichte öffentlich zu machen.

Der Priester heißt **Michael Imlau** und lebt heute in Hamburg. Er wäre noch gerne als Pfarrer tätig, sein Bischof hat ihn aber lieber in den Ruhestand entlas-

sen. **Imlau** schätzt nämlich auch die tridentinische Messe. Das scheint bei vielen Bischöfen heute nicht gut anzukommen.

Die Geschichte **Michael Imlaus** erschien am 31. Jänner 2022 im Wochenmagazin „Profil“.

Imlau tritt 1977 in das Seminar in München ein. Universitätsprofessor Dr. **Josef Ratzinger** war kurz zuvor zum Erzbischof von München ernannt worden.

Eine Überrumpelung

Ratzingers engster Sekretär, der 2018 verstorbene Priester **Erwin O.**, bedrängte den jungen Seminaristen. Die Begegnung im bischöflichen Palais beschreibt **Imlau** im „Profil“: „Dann schnappte er mich, küsste mich und schob seine Zunge in meinen Mund“, so **Imlau**. Er sei „so überrumpelt“ gewesen, dass er den Sekretär „in die Ecke geschleudert“ habe. Der Mann habe sich aufgerappelt und mit lis-

pelnder Zunge gesagt: „Hab dich nicht so. Jeder Mensch braucht Zärtlichkeit.“

Geschockt geht der unerfahrene Seminarist zur Beichte. Der Beichtvater, ein erfahrener Priester, trägt ihm auf, die Angelegenheit dem Erzbischof mitzuteilen.

Die Folgen waren für **Imlau** verheerend. Kardinal **Ratzinger** bestrafte seinen schwulen Sekretär nicht. Im Gegenteil, der Priester **Erwin O.** wurde Regens im Münchner Priesterseminar! **Imlau** aber war damit der Weg zur Priesterweihe versperrt.

Sieben Jahre

Sieben Jahre dauerte seine Wanderschaft bis er von Kardinal **Hans Hermann Groër** 1988 im Stephansdom geweiht wird. Seine Zeit als Priester und Seelsorger verbringt er dann an der Nordseeküste in der kleinen katholischen Gemeinde in Bad Schwartau im Kreis Ostholstein.

Am 28. Februar 2013 legte Papst **Benedikt XVI.** sein Amt nieder. Eine an sich schon ungewöhnliche Angelegenheit. Viele meinten damals es sei seine angeschlagene Gesundheit, die ihn zum Rücktritt bewegten. Heute, neun Jahre danach ist wohl klar, diese Vermutung war nicht die Richtige.

Eigenartigkeiten

Bereits am 11. Februar 2013 hat der damalige Papst den Text verlesen und am 22. Februar kommentierte in der münchener „Abendzeitung“ (AZ) der Philologe Universitätsprofessor Dr. **Wilfried Stroh** den lateinischen Rücktrittstext des Papstes. Bereits im ersten Satz (Non solum propter tres canonizationes ad hoc Consistorium vos convocavi, sed etiam ut vobis *decisionem* magni momenti pro Ecclesiae vitae comunicem) fällt dem Lateiner folgendes auf: „*decisio* bezeichnet im klassischen Latein die „Abmachung“, den „Geschäftsabschluss“; wenn **Benedikt** damit den „Entschluss“ bezeichnen will, dürfte das auf die neueren Sprachen (engl. *decision*, it. *decisione* usw.) zurückgehen. Gut lateinisch wäre etwa *consilium*.“

Es gibt seit Jahren Gerüchte über gewisse „Abmachungen“ zwischen sehr mächtigen Kirchenmännern. Die Macht dieser Kirchenmänner speist sich aus beschurzten Seilschaften und wärmsten Freundschaften innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche. Jede dieser Seilschaften vertritt alles andere als die Lehre des Evangeliums.

Katholische Bücher

Gebe unentgeltlich religiöse Bücher in bestem Zustand ab. Es handelt sich um zirka 120 Bücher.

Unter anderem die Gesamtausgabe der Schauungen der seligen Katharina Emmerich aus dem Christian-Verlag, bis hin zu Büchern von Kardinal Robert Sarah, fast alle Bücher über Pater Pio und Pater Slavko Barbaric (Medjugorje).

Tel.: 0650 99 811 74.

Straft Gott Teil II

VON PRÄLAT PROF. DR. GEORG MAY

gangene Sünde drängt auf Wiederholung. Zum anderen kann GOTT die Kräfte der Natur und der Menschen erwecken, den Sünder zu peinigen.

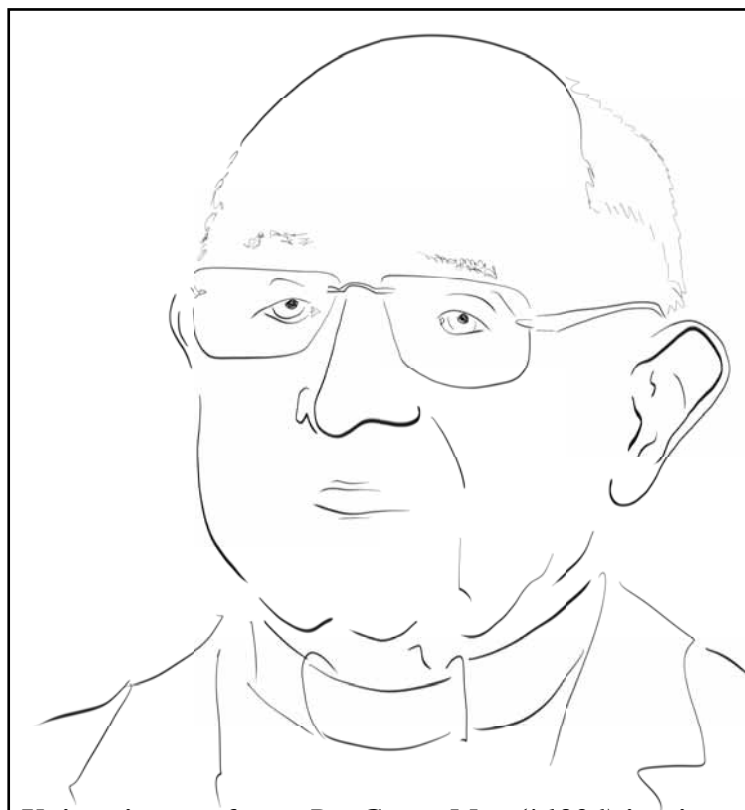
Im Gebet

Die Kirche rechnet mit solchen Strafen. Sie betet seit 2000 Jahren: „*Vor Pest, Hunger und Krieg erlöse uns, o HERR.*“ Es gibt keine eindeutigen Erfahrungen GOTTES im Zeitgeschehen. GOTT kann in der Geschichte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, so dass man sagen könnte: Hier ist er, dort ist er nicht. Falsch ist die Meinung, dass man von einem Ereignis der Geschichte mit Sicherheit sagen könnte, GOTT sei darin gänzlich abwesend. Ebenso verkehrt ist die gegenteilige Ansicht, dass in einem geschichtlichen Ereignis klar und bestimmt GOTTES Stimme und Anruf vernommen werden könne. Aber wir dürfen und sollen fragen, was bestimmte Geschehnisse nach GOTTES vermeintlichem Willen bedeuten und uns sagen sollen. Ich habe keine Gewissheit, dass die Pandemie Corona-Virus eine Strafe GOTTES ist. Aber ich halte es für möglich. GOTT ist heilig und gerecht. Er straft den Aufstand der Menschheit gegen ihn.

Wir gingen in unseren Überlegungen aus von der Behauptung des Vor-

sitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, die Pandemie, welche die ganze Erde überzogen hat, sei „gewiss“ keine Strafe GOT-

ein Vorfall, ein Umstand, ein Zwischenfall sei eine Strafe GOTTES. Wir kennen das Wesen und die Eigenschaften GOTTES. Wir wissen um SEINEN Willen, den er uns in der Naturordnung und in der Offenbarung kundgetan hat. Danach dürfen wir wagen, Ereignisse der Geschichte zu deuten. Die endgültige Feststellung, wieweit geschichtliche Ereignisse



Universitätsprofessor Dr. Georg May (*1926) ist ein katholischer Theologe und Apostolischer Protonotar. Er war Ordinarius für Kanonisches Recht, Staatskirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte an der Universität Mainz.

Sein heiliger Wille

GOTT straft schon im Diesseits vielfach die Sünden und vergilt im Jenseits endgültig die Auflehnung gegen SEINEN heiligen Willen. GOTT kann die Sünde auf mannigfache Weise strafen. Einmal straft sich der Sünder selbst. Er beschädigt oder zerstört die Gemeinschaft mit GOTT und den Menschen. Er schwächt das Vermögen, Gutes zu tun. Er verstärkt in sich die Neigung zum Bösen. Die be-

TES. Eine solche Aussage ist unmöglich. Es ist ausgeschlossen, kategorisch zu erklären, eine Geschehnis, ein Unfall oder eine Tragödie, eine Seuche sei keine Strafe GOTTES. Die solches tun, maßen sich an, im Rate GOTTES zu sitzen. Das tun Vertreter beider Konfessionen unentwegt. Niemand hat sie dazu ermächtigt. Es ist aber auch unzulässig, mit Bestimmtheit zu behaupten,

GOTTES Auftrag und Werk sind, kann von niemand anderem als von GOTT selbst getroffen werden. ER trifft sie im Jüngsten Gericht. Das Jüngste Gericht ist die letzte Instanz und die einzige Instanz. Es ist die einzige Zuversicht, die uns Menschen bleibt, deren Schicksal es ist, unseren verantworteten Beitrag zur Geschichte zu erbringen.

Der jüdische Historiker

Michael Wolffsohn wirft den Kirchenvertretern vor, angesichts der Seuche nicht die Grundfrage des Seins gestellt zu haben, nämlich: ist so etwas gottgewollt?

Keine Strafe?

Warum sind Kirchenvertreter in ökumenischer Gemeinsamkeit so eifrig bemüht, zu erklären, die Pandemie sei keine Strafe? Sind sie der Meinung, dass in ihren Gemeinden und Religionsverbänden nichts Strafwürdiges geschieht? Kennen sie noch die Lasterkataloge des Apostels **Paulus**, wo die Sünden aufgeführt sind, die vom Reiche GOTTES ausschließen, also ewiger Strafe gewärtig sein müssen? An die Gemeinde in Korinth schreibt der Apostel **Paulus**: „*Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lüstlinge, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Geizige, noch Säufer, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen*“ (1 Kor 5,9f.). Gibt es das alles nicht in unseren Städten und Dörfern, in unseren Ländern und in allen Kontinenten?

Sündenpfehl

Wollen die Bischöfe und Kirchenpräsidenten vielleicht vertuschen, dass die Sünden der Einzelnen und der Völker zum Himmel schreien? Und dass sie gegen das wuchernde Laster nichts oder wenig getan haben? Hat der evangelische Landesbischof von Bayern nicht die homosexuellen Pfarrer aufgefordert, sich froh und fröhlich in den Pfarrhäu-

sern zu vergnügen? Wehren die Bischöfe vielleicht deswegen die Annahme ab, es könne sich bei der Pandemie um eine Strafe GOTTES handeln, weil sie andernfalls sich bekehren und von ihren falschen Wegen – wie dem Synodalen Vorgang – ablassen müssen?

Deutung der Zeit

JESUS hielt den Pharisäern vor, sie wüssten das Aussehen des Himmels und die Aussichten des Wetters zu deuten, aber in die Zeichen der Zeit könnten sie sich nicht finden (Mt 16,3). Das Zweite Vatikanische Konzil spricht an vielen Stellen von den Zeichen der Zeit. Das Konzil erklärt, der Kirche obliege die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten (GS Nr. 4). Die Priester werden aufgefordert, die Zeichen der Zeit zu verstehen (PO Nr. 9). Ich versuche, dieser Einladung nachzukommen. Welches sind die Zeichen unserer Zeit? In fünfzig Ländern der Erde werden Christen blutig verfolgt, Missionare getötet, Gotteshäuser niedergebrannt, Bekehrungen zum Christentum mit Strafen bis zur Todesstrafe geahndet. Indessen geht in den ehemals christlichen Ländern der Abfall vom Glauben mit Riesenschritten voran. Frankreich und Spanien werden von linken politischen Kräften zuerst der Entsittlichung, dann der Entchristlichung unterworfen. In Deutschland erklären jedes Jahr Hunderttausende den bürgerlichen Kirchenaustritt. Zum ersten Mal ist im Jahre 2019 die Anzahl der ausgetretenen

Katholiken höher als der Protestanten. Ein evangelischer Autor führt dies auf die Anpassung der katholischen Kirche an den Protestantismus zurück. Lateinamerika hat aufgehört, ein katholischer Kontinent zu sein. Im Jahre 1970 waren 92 Prozent der Bewohner Katholiken. Heute sind es noch etwa 50 Prozent. Millionen sind abgefallen zum Protestantismus. In Honduras sind 39 Prozent der Einwohner Protestanten und nur noch 37 Prozent Katholiken.

Systemveränderer

Die katholische Theologie, einst als Glaubenswissenschaft bezeichnet, ist weithin ein Tummelplatz von Systemveränderern und Protestantisierern geworden. Seit zweihundert Jahren geht von der sogenannten Bibelwissenschaft eine systematische Zerstörung des christlichen Glaubens aus. Vom protestantischen Bereich schwappte die Woge in den katholischen Raum über. **Joseph** wird zum biologischen Vater JESU erklärt. JESUS sei nicht in Bethlehem geboren, erklärt der Kardinal **Kasper**, Berater des Papstes. In einer katholischen Bildungsstätte stellte der Vortragende, ein katholischer Priester, die Bibel als eine zufällige Sammlung beliebiger Bücher dar. Die Gottessohnschaft JESU wurde als „nachösterliches Interpretament“ ausgelegt, die Jungfrauengeburt als ganz normale Geburt durch eine junge Frau. Was die Wunder betrifft, so weiß man nicht genau, wie es nun wirklich war; wahrscheinlich waren diese Zeichen „überhöhte

Markenzeichen“ eines Menschen, der den Anspruch erhebt, Messias zu sein. Immer mehr Katecheten und Seelsorger verlassen den Boden der katholischen Lehre und verkünden einen GOTT, den Menschen nach ihrem Bilde geschaffen haben.

Wahrer Gott

Die Dreieinigkeit und die Transsubstantiation fallen unter den Tisch. Der wahre lebendige GOTT verschwindet aus dem Horizont der Menschen. Der ehemalige Theologieprofessor **Gotthold Hasenhüttl** prägte die Formel: Gott ereignet sich in der menschlichen Liebe. Der Herr bildete mit Billigung seines Bischofs jahrzehntelang Religionslehrer aus. Die katholische Moralthologie ist zusammengebrochen. Die hochbesoldeten Moralthologen haben die meisten Bischöfe mit ihren Verirrungen angesteckt. Im Hinblick auf die Empfängnisverhütung verweigerten die Bischofskonferenzen vieler Länder Papst **Paul VI.** die Gefolgschaft und geben die 2000jährige Lehre der Kirche auf.

Zerbrochen

Der verbindliche Maßstab der Sexualität, die gottgeschaffene menschliche Natur, ist zerbrochen. An die Stelle der ewig gültigen Normen sind die permissiven Empfehlungen des Hedonismus und der Promiskuität getreten. In der Gesellschaft wird die Gender-Ideologie durchgesetzt. Jeder kann sich das Geschlecht aussuchen, das ihm gefällt. Aus einem Mann kann eine Frau

werden und aus einer Frau ein Mann. Die Homosexuellenbewegung ist der Motor der globalen sexuellen Revolution.

Gut und Böse

Der Begriff des Normalen wird tabuisiert und unter Ideologieverdacht gestellt. Die politische Macht betreibt die Entsittlichung: Das Gute wird böse und das Böse gut genannt. Die verpflichtende Sexualerziehung in der Schule führt Kinder und Jugendliche in hedonistische Sexualität ein. Der Zustand unserer Gesellschaft ist geprägt durch Millionen zerbrochener Familien, allein-erziehender Väter und Mütter, Kinder und Jugendliche mit tiefen seelischen Wunden, Millionen missbrauchter Kinder. Dazu kommt die millionenfache Tötung von Kindern im Mutterleib. In Frankreich jedes Jahr 200 000. Die Anzahl der intakten, kinderreichen Familien ist auf ein Minimum gesunken. Die Priesterseminare in den meisten europäischen Ländern stehen leer. Der Priestermangel wächst sich zu einer Katastrophe aus. Der Besuch der Gottesdienste ist auf ein historisches Tief gesunken. In Holland hat die Anzahl der Kirchgänger von sechzig Prozent auf weniger als fünf Prozent abgenommen. 51 Prozent der Bevölkerung sind konfessionslos. Die katholische Kirche befindet sich in der tiefsten Krise ihrer Geschichte. Es ist die Krise der Selbstzerstörung.

Wahrheit

Die Wahrheit, das Be-

kenntnis zur Wahrheit und die Verkündigung der Wahrheit in den religiösen und ethischen Fragen werden abgelehnt. Wer an der Wahrheit festhält, gilt als intolerant. Dem Wahrheitsrelativismus gilt die Entschlossenheit, die Wahrheit zu beanspruchen, als intolerant. Anpassung an die aus den Fugen geratene Welt wird verlangt. Wer vom Mainstream der veröffentlichten Meinung abweicht, wird nicht widerlegt, sondern geächtet. Ein neuer Totalitarismus zeichnet sich ab, der im Namen der Freiheit die Freiheit zerstört.

Die Zeichen der Zeit

Ich habe nur wenige Gegenstände aufgeführt, die geeignet sind, als Zeichen der Zeit erkannt zu werden. Es ist nicht zu viel gesagt wenn man feststellt, dass die Menschheit im weitesten Ausmaß vom Willen GOTTES und vom Weg SEINER Gebote abgeirrt ist und sich laufend immer mehr davon entfernt. Dafür hat sie Strafe von GOTT verdient. Wie GOTT straft, ist seiner Weisheit überlassen. Ob ein bestimmtes Widerfahrnis eine Strafe GOTTES ist, weiß GOTT allein. Wenn ER es nicht eigens offenbart und durch erwählte Boten den Menschen mitteilt, haben wir keine unmittelbare Kenntnis davon, dass bestimmte Geschehnisse Strafen GOTTES sind. Aber wir kennen GOTTES Wesen, wissen um SEINE Abscheu vor Sünde und Laster. Ist es abwegig, anzunehmen, die über die ganze Erde hereingekommene Pandemie sei eine Strafe GOTTES? Verstehen Sie mich recht: Ich weiß

es nicht, ob die Seuche globalen Ausmaßes eine Strafe GOTTES ist, und ich behaupte nicht, es zu wissen. Aber ich halte es für möglich.

Warum beten wir?

Wenn GOTT nicht mit Krankheiten und Seuchen straft, warum hat die Kirche seit zweitausend Jahren gebetet: „Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns, o HERR.“? Einmal angenommen, die Pandemie sei keine Strafe GOTTES. Ist sie dann vielleicht eine Warnung und eine Mahnung? Könnte es nicht sein, dass GOTT uns das „Weiter so, wie bisher“ abgewöhnen und uns an die Aufforderung des Apostels **Paulus** erinnern will: „Macht euch nicht die Art der Welt zu eigen, sondern wandelt euch um durch Erneuerung eures Denkens, um zu erforschen, was GOTTES Wille ist“ (Röm 12,2)? Eine Geistig und sittlich hochstehende Personen versichern mir: „So kann es nicht weitergehen.“ Sie meinen damit das wüste Treiben einer außer Rand und Band geratenen Gesellschaft, aber auch die Selbstzerstörung der Kirche durch verirrte

Theologen, unfähige Hirten und aufsässige Kirchenglieder. Sollte die Seuche nicht Anlass sein, uns zu bekehren?

Umkehr

Die dringend notwendige Wende von der Gottvergessenheit zum Gehorsam gegen GOTT vorzunehmen? Wäre es nicht an der Zeit, in der Kirche die längst überfälligen Maßnahmen zu treffen? Welche denn? Nun zum Beispiel das unselige Zentralkomitee der Katholiken aufzulösen? Aufzuhören mit Eucharistiefiern, in denen das Geheimnis GOTTES in Anbetung und Ehrfurcht nicht mehr zu spüren ist? Bischöfe von ihren Stühlen herunterzuholen, die geoffenbarten Glaubenswahrheiten widersprechen und die Weihe von Frauen zu Priestern fordern? Der Apostel **Petrus** erinnert in seinem zweiten Brief an die Städte Sodoma und Gomorrha. GOTT hat sie zur völligen Vernichtung verurteilt und in Asche gelegt zum warnenden Beispiel für künftige Frevler. Lassen wir uns warnen?

Amen.

Universitätsprofessor Dr. **Georg May** wurde in München summa cum laude zum Doktor der Theologie promoviert. Nach seiner Habilitation 1957 lehrte er Kirchenrecht zuerst in Freising, ab 1960 an der Universität Mainz. Dort hatte er von 1960 bis 1994 den Lehrstuhl für kanonisches Recht, Staatskirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte inne.

Georg May war publizistisch tätig und veröffentlichte viele kanonistische, aber auch kirchengeschichtliche und liturgische Werke.

Prälat **Georg May** ist auch durch seine Kritik am Zweiten Vatikanischen Konzil und durch seine Arbeiten über die Tridentinische Messe, als deren wissenschaftlicher Verteidiger er gilt, bekannt geworden.

Corona-Demonstranten sind „rechts“?

Eine jüngst veröffentlichte Studie der Uni Wien kommt zu dem Ergebnis, dass 17 Prozent der Österreicher die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen unterstützen und gutheißen.

37 Prozent davon haben schon einmal FPÖ gewählt. Fünfzig Prozent davon würden FPÖ wählen.

Somit dürfte der FPÖ-Bundesparteiobmann **Herbert Kickl** die Zeichen der Zeit erkannt haben und bei künftigen Wahlen Erfolge einfahren und Zugewinne erzielen können.

Helwig Leibinger
A- 1020 Wien

LESER SCHREIBEN...

Impfpflicht ist Rechtsbruch

Bischof **Athanasius Schneider**, Weihbischof in Kasachstan, sagte zur Impfpflicht: *„Sollte es eine globale Impfpflicht gegen den Corona-Virus geben, bei dem ein Impfstoff verwendet wird, der aus Zelllinien abgetriebener Babys gewonnen wird, dann wäre das der Eintritt in das Zeitalter der Apokalypse“.*

Niemand muss sich impfen lassen! Ein Impfzwang ist rechtswidrig. Dies hat der Europarat am 27. Jänner 2021 in einer Resolution beschlossen. Die entsprechenden Texte lauten: Die im Europarat vertretenen Staaten müssen: ...sicherstellen, dass die Bürger darüber informiert werden, dass die

Impfung nicht verpflichtend ist und dass niemand politisch, sozial oder anderweitig unter Druck gesetzt wird, sich impfen zu lassen, wenn er dies nicht selbst möchte.

... sicherstellen, dass niemand diskriminiert wird, weil er nicht geimpft wurde; weil er möglicherweise gesundheitliche Risiken hat oder sich nicht impfen lassen möchte.

Dem Europarat (nicht zu verwechseln mit der EU) gehören mit Ausnahme von Weissrussland, Kosovo und dem Vatikan alle europäischen Staaten an. Er ist Träger des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte.

Liebe Hierarchie: Besinnt

euch auf Mutter **Teresa**: *„Die Abtreibung ist das schlimmste Verbrechen!“*

Wie könnt ihr schweigen, wenn lebende Menschen aus dem Mutterbauch geschnitten als *„biologisches Material“* bezeichnet werden? Dass das *„biologische Material“* eine Stunde unnarkotisiert am Leben erhalten wird, um als *„freiwillig abgetriebenen Föten“* für die Entwicklung eines Impfstoffes zu fungieren?“

Sollte es eine Impfpflicht geben mit einem Impfstoff, hergeleitet und entwickelt aus ermordeten Menschen, wäre das der Beginn des Eintritts ins Zeitalter der Apokalypse (Bischof **Athanasius Schneider**). Die Krise der Kirche ist eine Krise der Hierarchie, nicht der schlichten Einfaltspinsel der kindlich Gläubigen.

Harald Scharfegger
A- 7400 Oberwart

Betet täglich den Rosenkranz und es wird Friede sein!

Wenn sich Friedensforscher und Ärzte eine apokalyptische Katastrophe durch einen Atomkrieg in Europa vorstellen können und in diesem Zusammenhang einen Strategiewechsel im Umgang mit Russland und dem Ukraine-Konflikt fordern, dann kann man ihnen nur dankbar zustimmen. Dass sie dabei nicht an die Macht des Gebetes dachten, ist leider sehr bedenklich, denn letztlich ist es immer der DREIFALTIGE GOTT, der das Weltgeschehen lenkt.

Darum hat die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter **Maria** bei allen ihren Erscheinungen auf das Beten hingewiesen und in Fatima dies kurz und einfach zu-

sammengefasst: *„Betet täglich den Rosenkranz und es wird Friede sein.“*

Vor dem Ausbruch des grausamen Konfliktes in Serbien und Kroatien bat sie in Medjugorje um täglich drei Rosenkränze. Als Jugendliche aus unserer Pfarrei dies umsetzten und mit dem ersten Rosenkranz vor der Fahrt ins Gymnasium am Morgen um 6 Uhr 25

mit dem ersten Rosenkranz in unserer Kapelle begannen und den zweiten vor und den dritten nach der Abendmesse öffentlich beteten, meinte meine Mutter, dass dies aber *„schon viel ist“*.

Mein Vater, der als sehr junger Mann den ganzen zweiten Weltkrieg mitmachen musste, antwortete daraufhin: *„Wenn man bedenkt, was Krieg heißt, dann ist das*

gar nichts.“

So wie es aussieht, kann es wirklich nur den Betern noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten, ob bezüglich des weltlichen oder des geistigen Krieges und auch hinsichtlich der Corona-Plage und allen ihren wahnsinnigen Auswirkungen.

Sofie Christoph
D- 86447 Aindling

Zwangsimpfung, Demokratie und Rattenfänger

Das eigentliche Paradoxon ist, dass man die beabsichtigte Zwangsimpfung mit Demokratie in Verbindung bringt, ja, sogar gleichzusetzen versucht.

Ebenso abartig ist es, Po-

litiker, die sich primär um das Wohl ihrer Deutschen Landsleute kümmern, als „Rattenfänger“ zu bezeichnen, was im Umkehrschluss ja besagt, dass es sich bei der Wählerschaft, die rich-

tig – also rechts – wählt, schlichtweg um Ratten handeln würde.

Dies zu behaupten, ist mehr als geschmacklos.

Jürgen Schützinger
D- 78026 Villingen

Systemverweigerer!

In schwierigen Zeiten der Geschichte hat es immer schon Systemverweigerer gegeben, ein Blick in die Vergangenheit liefert uns den Beweis. Ein weiterer Blick nur 75 Jahre zurück in die Geschichte, kostete Millionen von Menschen das Leben durch den Nationalsozialismus.

In der Zeit des Kommunismus sind hundert Millionen Menschen weltweit keinen natürlichen Tod gestorben und trotzdem feiert der Marxismus heute fröhliche Urstände. Bei der Französischen Revolution wurden aus lauter „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ 16.000 Menschen einfach der Kopf abgehackt.

Von den hundert tausenden Märtyrern in den 2.000 Jahren, die für den christlichen Glauben gestorben sind, ist ohnehin keine Rede. Unser Herr JESUS CHRISTUS war ein

Systemverweigerer, was er mit dem Leben bezahlt hat.

Ein Blick in die Geschichte würde reichen, um zu sehen, dass bis jetzt noch alle gottlosen Systeme zusammengebrochen sind. Aber vom Glauben an GOTT, will unsere gottlose Gesellschaft ja nichts wissen; dabei wäre das das Einzige, das uns noch retten könnte. Wer glaubt, dass wir nach dem Ende dieser Pandemie wieder eine heile Welt haben werden, der irrt. Der Babylonische Turm den wir uns erbaut haben, wird zusammenbrechen, denn er steht auf dem Fundament der Gottlosigkeit.

Erst dann wird wieder eine andere Zeit kommen, wo die Menschen wieder zu GOTT aufschauen und seine Schöpfung loben und preisen werden.

Lorenz Posch
A- 5531 Eben

Liebe Frau Baumgartner, ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass wenn Sie für die Impfpflicht stimmen Sie mit Sicherheit für dieses Verbrechen vor Gericht landen werden.

Anbei ein Artikel wie es mutmaßlichen am Massen Mord beteiligten ergeht. (96-Jährige angeklagt: Ehemalige KZ-Sekretärin muss vor Gericht - n-tv.de) Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Österreich, seitdem die Impfung mit diesem Nicht-Impfstoff passiert, eine Übersterblichkeit von 85 auf Einhunderttausend Menschen hat. Zur Zeit würde auch der § 110 StGB schon genügen, um eine Verurteilung zu erreichen. Aber der § 321a passt auf jeden Fall! Und Sie werden ja wissen: Mord verjährt nicht!

Ich beziehungsweise wir werden uns darum kümmern, dass jeder, der dafür stimmt die angemessene Strafe (vor einem ordentlichen Gericht natürlich) erhält. Also überlegen Sie sich gut, ob sie Ihr Leben im Gefängnis verbringen wollen. Sie können auf jeden Fall nicht mehr sagen, Sie hätten das nicht gewusst.

Mfg

Ludwig Reinthaler, l.reinthaler@aon.at
Mistelbacherstrasse 66, 4611 Buchkirchen

Dieser offene Brief ging an Frau Angela **Baumgartner**, Bürgermeister in der Gemeinde Sulz in Niederösterreich, Weinviertel und seit 2017 Abgeordnete zum Nationalrat. Frau **Baumgartner** ist Mutter zweier Söhne. Der Verfasser ist **Ludwig Reinthaler**, ein langjähriger Mitstreiter des verstorbenen Pornojägers **Martin Humer** und Mitarbeiter des „13.“.

Unterwanderung „Ratzingers“

Ergänzung zum Leserbrief im „13.“ von Dezember 2021.

Für eine Unterwanderung des Pontifikates von **Benedikt XVI.** lassen sich zwei auffällige Verhaltensweisen heranziehen.

Zuerst sein Motu proprio, die Wiederzulassung der Lateinischen Messe. Dies ist ein widersprüchliches Dokument. Die Zulassung und deren Einschränkungen wechseln mehrmals. Was davon ist des Verfassers Wort und was wurde ihm von den „Staats - Sekretären“ aufgedrängt? Das bleibt unklar. Nur einen

Satz halte ich für original: „Die Lateinische Messe war nie verboten!“ Diese wurde nämlich von einem heiligen Papst als gültig und bleibend gesegnet. – Vor rund fünfhundert Jahren.

Als zweite Auffälligkeit wählte der Papst wohl aufgrund von Widerspruch, Bedrängnissen und Verdrehungen seine Emeritierung, damit sein Werk erhalten bleibe.

Er wurde Priester zur Zeit der Lateinischen Messe und liebte diese gewiss auch aufgrund seiner Bildung. Für ihn bleibt die Tridentinische Messe das Heilige

Messopfer CHRISTI, selbst dann wenn die „anderen“ nur von einem Kulturdenkmal sprechen.

Auf die Anregung eines Bischofs hin, übernahm der Papst Zeremonien aus der Lateinischen Messe in seine „Hausliturgie“ auf. Dies wurde ihm als Unterwanderung der Modernen Messe angerechnet. Die Nachkonziliare Messe hat ein gewichtiges Glaubensprinzip verloren, die Meditationsfähigkeit. Das ging in der vorkonziliaren Zeit soweit, dass Gläubige wochentags eine stille Lateinische Messe, mithilfe ihres Rosenkran-

zes mitfeierten. Die Nähe CHRISTI und die Meditation bewirkten eine Glaubensfülle, und ein innere Meditations-Begegnung. Von diesem „Täglichen Brot“ konnten sie leben, wurden sie belastbar!

Vom Weltjugendtag in Köln fuhren die Massen angeblich begeistert (und inspiriert) nach Hause; gesättigt mit dem „Vater unser Brot“. Der Deutsche Papst hat sie in der stillen Anbetung zu Jesus geführt! Verheißungsvoll für alle, die „Ihn entdecken“.

Fritz Heissenberger
A- 8244 Schaffern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ich danke Ihnen für Ihre Aussage gegen die Impfpflicht.

Besonders erfreulich ist, dass Sie auch erkannt haben, dass es um enorme finanzielle Interessen geht. Ich würde noch hinzufügen, dass mit dem Impfwahnsinn auch noch Möglichkeiten geschaffen werden, einen weltweiten Überwachungssaat im Sinne **Orwells** aufzubauen. Es wird bereits darüber berichtet, dass Mikrochips, die unter die Haut gepflanzt werden, den Impfpass ersetzen sollen.

Unabhängig davon ist diese Corona-Impfung laut vieler Mediziner grottenschlecht. Sogar **Robert Malone**, der Erfinder der mRNA-Technologie, die ja in diesen Impfungen verwendet wird, warnt eindringlich davor, Kinder damit zu impfen. Auch der ehemalige Vizepräsident von Pfizer **Michael Yeadon** hält die Impfung für äußerst gefährlich. Selbst Pfizer Chef **Bourla** gab in einem Interview an, diese Impfung nicht zu brauchen. Weiters sprach er ebenfalls der Impfung eine gute Wirkung ab. Wenn selbst hochrangige Personen im Umkreis des Impfstoffherstellers dem eigenen Produkt ein katastrophales Zeugnis ausstellen, liegt es doch auf der Hand, diese Impfung nicht zuzulassen.

Laut Medizinprofessoren gab es noch nie ein Medikament, das solche schweren Nebenwirkungen aufwies. In meinem Bekanntenkreis kenne ich zwei junge Menschen, die schwerste Nebenwirkungen nach der Impfung erlitten. Ein Jugendlicher wäre fast nach der Impfung gestorben. Eine junge Frau war monatelang als Impfgeschädigte im Krankenstand. Außer schwerste Nebenwirkungen, Todesfälle und Spaltung hat diese Impfung nichts bewirkt. Gar nichts ist nach Einführung der Impfung besser geworden. Wir sehen eine erhöhte Übersterblichkeit für das Jahr 2021. Vor allem junge Menschen sterben vermehrt. Sie sterben meiner Meinung nach aufgrund der Impfung. Deutschland hatte trotz oder wegen der Corona-Impfung die höchsten Todeszahlen für 2021 seit dem Zweiten Weltkrieg.

Besonders tragisch ist die Tatsache, dass wegen der Impfung Familien zerstritten sind, es zu Scheidungen kommt und Menschen ihre berufliche Existenz verlieren, wenn sie sich nicht impfen lassen. Ich kenne auch Personen, die Todesangst vor der Impfung hatten, aber sich aus beruflichen Gründen impfen lassen mussten.

Eine alte Frau aus dem Mühlviertel meinte zu mir: „Diese Impfung kommt direkt aus der Hölle!“ Tja, ihr Enkelkind wäre beinahe nach der Impfung gestorben.

Aus christlicher Sicht halte ich den Impfstoff für bedenklich, da nachweislich Spuren abgetriebener Föten darin enthalten sind. Traurigerweise werden die Österreicher gezwungen, sich alle paar Monate mit dieser Brühe impfen zu lassen, da sie sonst ihre Freiheiten verlieren. Welcher Teufel hat die Bundesregierung nur geritten, so etwas zu beschließen?

ÖVP-Gemeinderat **Kölbl** aus Aigen hat schon die Konsequenzen gezogen. Er hat sich öffentlich gegen den Impfwang positioniert, nachdem der 20-jährige Sohn einer Bekannten nach der Impfung tot im Bett gefunden wurde. **Kölbl** hat dieser Volkspartei den Rücken gekehrt. Dieser Impfterror muss ein Ende haben. Mit Abscheu und Ekel schauen nachweislich Millionen nach Österreich. Nicht einmal kommunistische Staaten trauen sich so einen brutalen Impfwang einzuführen. Ich danke Ihnen für Ihre mutige Aussage! Glauben Sie mir, Sie sind auf der richtigen Seite. Irgendwann werden Sie dafür belohnt werden!

Noch einmal herzlichen Dank im Namen von Hunderttausenden!

Ihr Klaus Goldmann

(klaus.goldmann@hotmail.com)

Alte Zeiten

„Wenn der Steffl wird wie er war“ so ist mir ein schönes Wienerlied aus den 50er Jahren in Erinnerung. Als Kinder haben wir den „Stephansgroschen“ gesammelt der dem Wiederaufbau des zerstörten Domes zu gute kam. Als dann in Sankt Florian (Oberösterreich) die Pummerin neu gegossen auf einem Tieflader durch die Straßen Wiens in Richtung Stephansplatz im Schrittempo gezogen wurde, waren tausende Kinder mit weißen Blumen unterwegs, um die Glocke zu bekränzen.

Für die Erwachsenen gab es die „Neuevangelisationen“ auf öffentlichen Plätzen, zum Beispiel vor dem Schloß Schönbrunn oder vor der Elisabeth-Kirche in Wien-Fünfhaus.

In der jetzigen Zeit war es Prof. **Georg May**, der zur Neuevangelisation aufrief, nicht zuletzt in seinem jüngsten Buch.

Der Dom war von Mönchen, die aus dem Bistum Passau in Niederbayern kamen, gegründet und geweiht worden. In kleinen Kreisen sammeln sich heute immer mehr Menschen, die eine echte Kirche und nicht eine medial gleichgeschaltete wünschen.

In diesem Sinne verdient auch das Redaktionsteam des „13.“ unsere Unterstützung und Aufmerksamkeit. Ad multos annos!

Dr. Karl Zeller

**Liga für Sozialhygiene
A- 8720 Knittelfeld**

Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich um einen Brief an den ÖVP-Bürgermeister von Eidenberg im Bezirk Urfahr-Umgebung, Oberösterreich, Adolf Hinterhölzl. Der Bürgermeister mit Hausverstand sagte auch, dass die Wahrscheinlichkeit schwer zu erkranken gering ist, das habe er in seiner Gemeinde beobachtet. Offenbar sind in Eidenberg nicht mehr gestorben als sonst, ganz wie in Kleinzell wo „Der 13.“ zu Hause ist.

Orthodox-christliches Verhalten gegenüber der Obrigkeit eines jeden Staates auf Erden

„Jede christliche Seele unterwerfe sich den übergeordneten [staatlichen] Mächten! Denn es ist keine [staatliche] Macht außer von GOTT, und die bestehenden sind von GOTT verordnet. Wer sich daher der [staatlichen] Macht widersetzt, widersteht der Anordnung GOTTES; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen. Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der [staatlichen] Macht nicht fürchten, so tue das Gute, und du wirst Lob von ihr haben“ (aus dem Römerbrief des Heiligen Apostel **Paulus**, 13. Kapitel, Verse 1 bis 3).

Eine lehrreiche griechische Redewendung sagt uns, dass „derjenige orthodoxe Christenmensch, welcher die Wahrheit kundtut, die Hilfe und den Beistand GOTTES hat“. In den vergangenen Jahren die gesamte Menschheit über die Maßen hinaus gesündigt hat – wir dürfen nicht vergessen, dass jährlich zirka 53.000.000

Menschen durch Abtreibung getötet werden! Das sind die wertvollen Seelen, welche GOTTES Zorn hervorrufen!

Ein schönes Sprichwort lässt uns wissen, dass GOTT kein Hampelmann ist! Denn er sieht, er hört und schreibt alles auf! Leider sind durch die großen Sünden auch viele „griechisch-orthodoxe“ Geistliche der Hellenischen Staatskirche auf antichristliche Abwege geraten. Anstatt das gesamte Hellenische Volk zu echter Reue und inbrünstigem Stoßgebet zum Dreieinigen GOTT (VATER, SOHN und HEILIGER GEIST) aufzurufen, rufen die Geistlichen im „dämonischen Fernsehen“ (gemäß dem Heiligen **Kosmas von Ato-ler**, ein großer Heiliger des 18. Jahrhundert, der auch die Gabe der Prophetie hatte) zu der staatlich verordneten Impfung auf. Wer von den Hellenischen Untertanen des jetzigen Staates nicht der Anordnung Folge leistet, muss monatlich hundert Euro Strafe an den Hellenischen Staat entrichten.

Ich bin nach dem Lesen vieler christlicher Bücher der orthodoxen Ansicht, dass dies ein Mittel ist, dass die Staatsverschuldung des Hellenischen Staates senken soll. Warum? Der Grund liegt darin, dass die Todsünde des Geizes auf griechisch „das Begehren nach Besitz von Silberlingen“, die Mehrheit der Hellenen befallen hat!

Vielleicht ist es wahrlich GOTTES Wille, dass durch die Strafzahlungen in den vergangenen zwei Jahren die Griechische Staatsverschuldung verkleinert wurde. Doch die Unwetter, auf griechisch „gottermahnendes Wetter“ als Ausdruck des Zornes GOTTES, sprechen eine andere Sprache!

Ich möchte mich als orthodoxer Hypodiakon im Dienste der Bulgarisch-orthodoxen Kirche für mein langatmiges Reden und Schreiben demütigst entschuldigen! Möge mir GOTT gnädig sein!

Georgios Wassiliadis
D- Hamburg

Vor nicht langer Zeit erfuhr ich, dass im Portugal fast alle geimpft sind. 93 Prozent dürften es sein. Viele sind in die Impfung hineingezwungen worden. Ist für sie alles zu spät? Nein! Geimpfte können auch Hilfe von oben bekommen. Allerdings darf der Impfpass nicht als Eintrittskarte

Für die Geimpften alles zu spät?

verwendet werden. Besser gesagt, nicht in das heutige Sodom und Gomorra gehen, stattdessen den Rosenkranz beten. Radikale Umkehr ist angesagt. Einige Geimpfte sollen gefordert haben, dass alle Nicht-Geimpfte die Behandlungen auf den Intensivstationen selbst bezahlen. Aber da wäre aufgefliegen, wie viele Geimpfte wirklich auf den Intensivstationen liegen!

Marianne Huemer
A- 4040 Linz

Vertrauen beschädigt

Meinungsforscher **Günther Ogris**: „Das Vertrauen in das österreichische politische System ist sehr stark zusammengebrochen.“ Was diese Koalition von ÖVP und Grünen geschafft hat, sie hat die Bevölkerung maximal radikal gespalten. Nicht gelungen ist ihr der nachhaltige und in Aussicht gestellte Erfolg und der Sieg über das Virus. Dieser unbefriedigende Dauerzustand belastet und ärgert.

Helwig Leibinger
A- 1020 Wien

Jahresweihe an den lieben Dreieinigen Gott

Mein GOTT, ich leg in Deine Vaterhände, was Du an Sorgen schickst.

Ich weihe Dir die Meinen, die ich liebe, damit Du gnädig ihre Wege lenkst.

Ich weihe Dir die Menschen, die ich führe, führ Du sie einmal in den Himmel ein.

Ich weihe Dir die Arbeit, die ich schaffe, lass meine schwache Hand gesegnet sein. Ich weihe Dir die Freude des Erfolges, in dem ich

dankbar Deinen Ansporn seh.

Ich weihe Dir den Ansporn der Versuchung, gib Du mir Kraft, dass ich ihr widersteh.

Ich Weih Dir mein Herz und was es einschließt.

Ich weihe Dir mein Wollen, gut zu sein.

Komm, mächtiger lieber Vater, gib mir Deinen Segen, bleib bei mir, hilf mir, laß mich nicht allein.

Bitte, erhalte mich und alle Pfarrangehörigen und Mit-

christen auf der Welt gesund. Sorge bitte um Priester- und Ordensnachwuchs.

Liebe und geehrte Mitchristen: beten wir gerne täglich einen Rosenkranz und legen ALLES mit großem Vertrauen in die Hände GOTTES!

Mit GOTT fang an und mit Gott hör auf-das ist und bleibt der wichtigste und zieführende Lebenslauf!

Dir. Konrad Dissertori
St.Pauls/Eppan(Südtirol)

Ein Protestschreiben an Erzbischof Graf Schönborn

Gläubige Katholiken der WhatsApp-Gruppe „Gebetsgruppe Medjugorje“ haben ein Protestschreiben an Kardinal **Schönborn** wegen der Abberufung von Diakon **Uwe Eglau** verfasst:

Sehr geehrter Herr Kardinal!

Die Unterzeichneten, allesamt gläubige und aktive Katholiken, bitten Sie inständig, die Impfpflicht und die derzeitigen Maßnahmen auf Wahrhaftigkeit und Sinnhaftigkeit zu überprüfen.

Als oberster Hirte aller Katholiken in unserem Land können Sie sich nicht darauf berufen, das Verhältnis von Kirche und Staat nicht gefährden zu wollen, wie Sie in Ihrem Entlassungsbrief an Diakon **Uwe Eglau** geschrieben haben.

Sie sind vor GOTT dafür verantwortlich, den Ihnen anvertrauten Gläubigen moralische Richtschnur zu sein und nicht, eine Regierung zu unterstützen, die die Grund- und Freiheitsrechte der Menschen mit Füßen

tritt und willkürlich und fortwährend die Verfassung in Österreich verletzt.

Bitte verschließen Sie nicht die Augen davor und machen Sie sich nicht mit-

schuldig an den Vergehen und Fehlentscheidungen unserer Regierung!

Wir bitten Sie auch, die Abberufung des Diakons **Uwe Eglau** als Polizei-Seel-

sorger rückgängig zu machen.

Es kann nicht sein, dass jemand, der sich für die grundlegenden Menschenrechte in unserem Land einsetzt, dafür bestraft wird. Das Argument Ihres Pressesprechers, dass die Funktion des Diakons „tagespolitische Zurückhaltung“ und „eine gewisse Neutralität“ gebiete, wäre vor allem bei der Implementierung der Impfstraße im Stephansdom anzuwenden gewesen.

In großer Sorge um die moralische Kompetenz der heiligen Katholische Kirche und um die Zukunft unseres Landes bitten wir Sie, auf die Regierung dahingehend einzuwirken, dass moralische Gründe für die Ablehnung der unmittelbar mit dem Abtreibungsgeschehen in Verbindung stehenden Impfungen anerkannt werden und dass die Ausgrenzung und Diskriminierung gesunder ungeimpfter Menschen beendet wird.

Beatrice Bäumle
beatrice.baeuml@aon.at



Die schriftliche Abberufung des Diakons Uwe Eglau durch Kardinal von Wien, Erzbischof Graf Schönborn.

Es sind Impfhäie unterwegs

Als Ungeimpfter und uninfiziert muss ich erst infiziert werden, um andere zu infizieren. Gefährdet bin ich jetzt schon mehr durch die Geimpften. Und sollte ich in der Art infiziert werden, nutze ich die Möglichkeit der natürlichen Heilung.

Die Voraussetzung hierzu ist ein wirksames Immunsystem, das zu stärken ist. Es ist die einzige erfolgreiche Möglichkeit. Bei über 38°C sterben die Viren ab, und nach zirka 4-5 Tagen bin

ich davon erlöst. Danach gelte ich als ein Genesener und habe für drei Monate die gleichen Rechte eines Geboosterten, wobei zu vermerken ist: Mit einem intakten Immunsystem bin ich – bezüglich auf diesen Infekt – bis zum Lebensende davor geschützt. Ist es da wirklich notwendig, nach drei Monaten diese Impfprozedur zu wiederholen? Rein zum Nutzen der Impfhäie!

Johann Reißig
D- 93073 Neutraubling

Sorge um schwindendes Gottvertrauen

Ist der Papst jetzt das Oberhaupt der römisch katholischen Kirche oder das „Oberhaupt“ der Pharma Industrie? Will er unbedingt als Impfpapst in die Geschichte eingehen? Oder ist der Vatikan oder „die Kirche“ allgemein schon auf andere Geldgeber angewiesen? Hat die katholische Kirche Geldsorgen wegen schwindender Katholikenzahl?

Ich höre Keine Bitte um GOTTES Hilfe! Ich lese Kein Wort mit der Bitte um Gebet!

Wenn dem Papst so sehr das Gottvertrauen abhanden gekommen ist und er nur mehr an das Heil durch Menschenhand glaubt, dann ist er fehl am Platz.

Ich wünsche in dieser Zeit jedem sehr viel Gottvertrauen und mehr Achtung vor dem Mitmenschen.

Erwin Hirnschall
erwin.hirnschall@gmx.at

Im Leiden ist auch Zuwendung Gottes

Am 11. Februar feiern wir den Welttag der Kranken, auch bekannt als „Our Lady of Lourdes“. Der Gedenktag wurde vom heiligen Papst **Johannes Paul II.** am 13. Mai 1992 ins Leben gerufen. Dieser heilige Papst wusste selbst sehr genau, was Schmerz, Leid und Krankheit bedeuten. Als er ein Kind war nahm GOTT, der HERR, seine Mutter, seinen Vater und seinen Bruder weg.

Es ist ein besonderer Tag, an dem wir für alle Kranken und Leidenden beten und an sie denken, die seit vielen Jahren an Leib und Seele bettlägerig sind. In der heutigen Welt werden solche Menschen oft nicht wahrgenommen, sie werden nicht gebraucht, sie bedeuten nichts, sie sind Ballast. Aber in den Augen GOTTES sind sie der Schatz und die Rettung der Welt.

Sie opfern GOTT ihr Leiden und helfen so mit, die Welt zu retten.

Krankheit zu erleiden ist ohne CHRISTUS sehr schwer, ein Felsbrocken, der unseren Körper und unsere Seele zermalmt. Indem wir ihm alles übergeben, was schmerzt, spüren wir eine innere Erleichterung.

Der Rosenkranz, vor allem der Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit ist unsere Stärkung.

Seit meiner Kindheit leide ich an infantiler Zerebralparese, aber ich habe das nie als Strafe angesehen. Als die Apostel einen blinden Mann sahen, fragten sie JESUS, wer gesündigt habe, er oder seine Eltern, dass er so geboren worden sei. JESUS sagte zu

ihnen, weder er noch seine Eltern. Es geschah, damit das Reich GOTTES näher rückte.

Weil ich die Möglichkeit habe, GOTT näherzukommen, weiß ich nicht, wie mein Leben ohne meine Behinderung aussehen würde, vielleicht wäre ich dann weit weg von der Kirche, vielleicht sogar von meiner Familie.

Alles, was GOTT im menschlichen Leben tut, hat einen tieferen Sinn. Er weiß, was gut für uns ist, nichts geschieht zufällig. Heilungswunder geschehen immer noch, sie sind nicht immer so offensichtlich und für das menschliche Auge sichtbar. So wie die, die ich erzähle:

Als ich noch an der Universität war, ging ich zur Universitätsseelsorge, und zwar während der Winterprüfungssaison. Mein Anliegen war, die Prüfung trotz meiner Behinderung gut zu bestehen. Der Priester sagte mir, ich solle für dieses Anliegen beten. Am nächsten Tag betrat ich den Saal und der Dozent sagte mir, dass ich nicht schreiben müsse. Er sagte einfach zu mir: „*Sie haben bestanden.*“ Es war wie ein Wunder.

Die Anwesenheit eines Priesters oder eines Krankenseelsorgers in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder zu Hause ist für die Gläubigen unerlässlich. Die Beichte und der Empfang der heiligen Kommunion heilt die Behinderten und stärkt ihren Geist.

Die derzeitige Pandemiesituation hat dies jedoch sehr kompliziert gemacht, aber alles liegt in GOTTES Hand.

Die Anwesenheit eines Menschen, eines Familienmitglieds, ist nicht ersetzbar, und der Kranke fühlt sich wohl, weil er im Kreise seiner Lieben ist, mit denen sie Momente der Freude und des Leidens geteilt haben. Manchmal kann medizinisch nichts mehr für den Sterbenden getan werden, aber das Gebet und die Anwesenheit von geliebten Menschen sind unersetzlich.

Ich weiß das aus eigener Erfahrung: Als ein Familienmitglied sehr krank war, war es das Wichtigste für ihn, jemanden in seinen letzten Tagen an seiner Seite zu wissen. Es gibt keine Ecke auf der Erde ohne das Kreuz. Wenn es uns schwerfällt und wir das Gefühl haben, dass wir das Kreuz nicht tragen können, sagen wir: HERR, ich will das nicht, aber wenn du es willst, werde ich auch das Kreuz tragen, aber hilf mir. Rufen wir oft die Schutzheiligen an, den heiligen **Judas**, den heiligen **Thaddäus** und die heilige **Rita**. Sie sind unsere Fürsprecher im Himmel in den aus menschlicher Sicht hoffnungslosen Fällen. Lasst uns GOTT oft sagen, was uns quält, aber lasst uns nie von ihm ablassen.

Krystiam Cholewa
k.cholewa95@gmail.com

Dem Zeitgeist widerstehen

Leserbrief zum Bericht vom 13. Januar über **Harald Schmidt**: „*Ich brauche keine Theologie. Ich glaube einfach*“. Schade, dass diese Aussagen zur Selbstverständlichkeit des Mitfeierns der Heiligen Messe und die Freude über den einfachen Glauben der rosenkranzbetenden

Leserbrief zum Bericht vom 13. Januar „Es gilt die Unschuldsvermutung“.

Die überfallartigen Vorwürfe gegen Papst **Benedikt XVI.** aus seiner Münchner Zeit als Kardinal **Josef Ratzinger** werden GOTT sei Dank

Am Pranger

von verschiedenen Seiten angeprangert. Es ist schon mehr als bedenklich, dass die schlimmsten Vorwürfe gerade von der Seite kommen, die in Sachen Sexualmoral von der Kirche JESUS CHRISTI Lockerungen nach allen Seiten fordert. Die alte Riege, die das florierende Priesterseminar des treuen hochgeschätzten Bischof **Kurt Krenn** zum Einsturz brachte, arbeitet fleißig gegen die Kirche und Papst **Benedikt XVI.**. Dass auf dem ehemaligen Wiener Kardinal **Hans-Hermann Groër** immer noch die alten Beschuldigungen lasten und ihm selbst angesichts der vielen Danksagungen für die Gebetserhörungen noch keinerlei Genugtuung zuteil wurde, spricht Bände über den geistigen Zustand in seiner Heimat.

Evi Schmid
D- 52440 Röhrmoos

Frauen und Messbesuchern des Entertainers **Schmidt** keine breitere Veröffentlichung fanden. Aber das passt nicht ins Bild des Zeitgeistes, der lieber dem Gegenspieler GOTTES als GOTT und seinen Geboten gehorcht.

Eva Schmid
D- 85253 Erdweg

Waren die Männer von „Kyrie elison“ am rechten Weg?

Was Makrönchen den Franzosen verspricht (il va les „emmerder“ jusqu'au bout), droht auch uns in der BRD und Ihnen in Austria.

Kirche ist Hauptthema des „13.“ oder eines der Hauptthemen? Ein Redakteur des „13.“ sagt, die Kirche sei schon oft am Abgrund gewesen, und meint, die Knospen warten schon auf wärmendes Licht. Das hört sich hoffnungsvoll an. Wenn ich mir das Geschehen im vergangenen Jahrhundert und davor ansehe, komme ich zu

dem Schluss, dass es sich um eine feindliche Übernahme handelt und wir es mit einem Feind zu tun haben, der seinen Sieg auskostet und verewigt. Er brauchte diesen Sieg schon allein, um mit Corona weltweit so erfolgreich zu sein wie bisher und mit dem Impfen so gut voranzukommen. Es geht um die Durchsetzung einer weltweiten Diktatur, und soweit religiöse Bedürfnisse befriedigt werden müssen, wird die liberale Weltreligion der Aufklärung angeboten. Der

Protestantismus der Reformatoren wird sich dem nicht widersetzen, und die ehemalige römisch-katholische Kirche ist so gut wie endgültig auf dem gleichen Weg. Ob wir als nächsten Papst noch mal einen „weichen“ wie **Ratzinger** bekommen? Sonst geht es im Stil von **Bergoglio** weiter. Gewalt braucht wie bei den ersten drei Konklaven nach **Pius XII.** nicht mehr angewandt zu werden, denn Bischofs- und Kardinalsernennungen sind seit vielen Jahrzehnten

entsprechend gesichert. Von Rom haben die Globalisten nichts mehr zu befürchten. Der Stuhl Petri in Rom ist pfutsch. Er ging verloren an die Weltmaureri. Die Liturgie feiert noch die Stuhlfeier Petri in Antiochien. Dort herrscht der Islam. Beides, Islam und Weltmaureri, sind Schöpfungen, des einen Feindes der Kirche.

Frühlingsknospen ade. Um nun die wahre Kirche zu finden, müssen andere Wege gegangen werden. Waren die Männer von „Kyrie elison“ auf dem richtigen Weg?

**Reiner Schlechtriemen
D- 35418 Buseck-Beuern**

PS: Sie tun wohl gut daran, den „13.“ auf Spendenbasis zu setzen. Die Lesenden dürften aber erfahren, wie hoch der Abopreis sein müsste, damit Sie über die Runden kommen. Sie gaben 50 Euro an. Sie und Ihre Familie leben doch wohl von dem, was der 13. einbringt? Viel Erfolg für Sie und den „13.“.

Woher kommt unsere Kultur?

Wer hat unser Land geprägt? Heute zählt die Stadt Salzburg zu einer der schönsten der Welt. Woran liegt das? Am Flughafen? Am ORF-Gebäude? An den modernen Einkaufszentren?

Meiner Meinung nach sind es die Alten Gebäude und Denkmäler. Sie wurden von Menschen errichtet mit Sinn

und Sinnlichkeit, Herz und Hirn und auch dem Wissen um Not und Elend.

Trotz aller Kriege und Seuchen wurde geredet und Kontakt gehalten, Gemauert und geschnitzt, geformt und geschaffen. Wohin ist diese Kultur verschwunden?

Helfen die lautstarken Spaziergänge heute gegen

den Impfwang? Ich denke, ich muss mit Liebe, Herz und Hirn zum Bürgermeister, zum Landeshauptmann und zum Bischof gehen und diesen Menschen persönlich sagen was in dem „Impfsaftl“ steckt, bis sie es begriffen haben.

**Johann Quittner
A- 5201 Seekirchen**

Leserbrief zu „Erfinder der mRNA Impfung: Sagt Nein zur universellen Impfung!“ Wenn selbst angesichts der sich verheerend auswirkenden Impfdurchbrüche kein Rückrudern der Verantwortlichen bezüglich der Impfpflicht und der massiven Impfbewerbung in Sicht ist, dann kann man nur noch die Hände zu GOTT erheben und um die Erleuchtung der Regierenden, Ärzte und Virologen, sowie der Pharmaindustrie beten, die eine Goldgrube aufgetan haben, wie es sie in der Medizin noch nie gab. Möge GOTT uns gnädig sein!

**Christoph M. Arzberger
D- 89134 Herrlingen**



Ich möchte das Monatsmagazin „Der 13.“ (11 Ausgaben im Jahr) bekommen und unterstütze mit einer Spende.

Bei Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Der Bezug verlängert sich, solange schriftlich nicht widersprochen wird.

Vorname:

Name:

Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

Email:

Zahlungsmöglichkeiten:

Bitte senden Sie mir einen Erlagschein zu.

Ich überweise den Spenden-Betrag. Bankdaten:
Empfänger: Albert Engelmann Ges.m.b.H
IBAN: AT28 1500 0007 2149 2882
BIC: OBKLAT2L

Datum, Unterschrift



Die Redaktion des „13.“ wählte Frau Beatrix von Storch zum Kopf des Monats. Sie ist AfD-Politikerin und setzt sich unter anderem auch für den Lebensschutz ein. Sie kritisierte kürzlich den Vorschlag des französischen Präsidenten Abtreibung in Europa zu einem Recht zu machen.

Lesen Sie dazu bitte auch Seite 16 den Artikel „Recht auf Abtreibung“ in dieser Ausgabe.

Helpen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.

Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



A-4115 Kleinzell Nr. 2

Nächster Erscheinungstermin
Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 10. März 2022 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Impressum:

Eigentümer:
Albert Engelmann Gesellschaft m.b.H.
Ehrenherausgeber:
Bischof Dr. Kurt Krenn (1936-2014)
Herausgeber: Albert Engelmann
Lebensrechtsressort-Leitung:
Günter Annen
Postzustelladresse: A- 4115 Kleinzell 2
Email: office@der13.com
Homepage: www.der13.com
Telefon: 07282 5797
Fax: 07282 5797 13

Druck:
OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG
4010 Linz, Promenade 23
Erscheinungsort: 4150 Rohrbach
Verlagspostämter:
D- 94110 Wegscheid, A- 4115 Kleinzell,
A- 4020 Linz

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Bei Einstellung der Zeitung kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Gerichts- und Klageort Linz

Bankverbindungen:
Oberbank, Linz:
SWIFT: OBKLA22L,
IBAN: AT19150000721049948;
Grundlegende Richtung: römisch-katholisch